Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

23.3.1939 (No. 70)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415861

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 70 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 23. März 1939 | 9. Jahrgang

Panzerschiff „Deutschland" brachte Adolf Hitler in das befreite Land

Memel umjubelt den Führer

Freudenkundgebung vor dem Stadttheater • Unsere Kriegsschiffe liegen auf der Reede vor Memel
Deutsche Truppen marschierten heute unter den Klängen des Deutschlandliedes über den Memelstrom

Die Flotte begleitet den Führer auf seiner Fahrt nach Memel

(Vom Sonderberichterstatter an Bord des Panzerschiffes „Deutschland")

Memel, 23. März.

Die helle Morgensonne leuchtet auf die grauen stählernen Kolosse, auf die drei Panzerschiffe „Deutschland", „Admiral Graf Spee" und „Admiral Scheer" und auf die Kreuzer „Leipzig", „Köln" und „Königsberg", die dicht aufgeschlossen in Kiellinie folgen. Majestätisch ziehen sie ihren Weg. Die hohen Aufbauten stehen als leuchtende Silhouetten gegen den Himmel.

Hoch im Vormast des Panzerschiffes „Deutschland" gleißt und blinkt die Führerstandarte. Hinter den Kreuzern folgen Backbord und Steuerbord die Torpedo- und Begleitboote und die im Sonnenschein fast samtfarben erscheinenden rasenden Windhunde der See, die tapferen kleinen Schnellboote.

Mit 12 Seemeilen Fahrt marschiert der Verband nach Osten. Es ist ein herrliches Bild wiedererstandener Kraft- und Seegeltung, das es bietet. Die Ostsee ist sonst leer von Schiffen. Nichts ist zu sehen, als das blaugraue Wasser und Steuerbord voraus eine Ahnung der ostpreußischen Küste, die sich wie ein heller, feiner grüner Strich am Horizont dahinzieht. Auf allen Schiffen herrscht Hochstimmung. Vom ersten Offizier der Marine an bis zum jüngsten Matrosen ist die deutsche Seemacht nur von einem einzigen Gedanken erfüllt, daß der Führer bei der Flotte ist und daß die Flotte das Memelland auf des Führers Befehl heimholt ins Großdeutsche Reich.

Die führenden Männer des Memeldeutschtums



Oben links: Willy Bertuleit, Präsident des Direktoriums des Memelgebietes. — Oben rechts: Der Führer der Memeldeutschen Dr. Neumann. — Unten links: Paul Kwauka, der Führer der Memeldeutschen Sicherheits-Abteilungen. — Unten rechts: Dr. Wilhelm Brindlinger, der Oberbürgermeister der Stadt Memel. (Scherbilder.)

Unbeschreibliche Freude!

Memel, 23. März (Eigene Meldung)

Der Führer ist im befreiten Memel! Die Freude der befreiten memelländischen Bevölkerung ist unbeschreiblich. Immer wieder flammen begeisterte Jubelstürme auf. Die unabsehbare Menge am Memeler Hafen bereitete dem Führer im befreiten Land einen Empfang, aus dem das übergroße Glück klang und die unfaßbare Freude, endlich im im Reich zu sein. Heute vormittag fand vor dem Stadttheater eine Freudenkundgebung statt.

Der Führer, der gegen 10 Uhr an Bord des Panzerschiffes „Deutschland" vor Memel eintraf, hatte sich gestern abend um 18.30 Uhr in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, im Sonderzug von Berlin nach Swinemünde begeben. Unmittelbar nach der Ankunft in der ihn freudig begrüßenden Seestadt begab sich der Führer auf die „Deutschland".

Als der Führer das Panzerschiff betrat, ging am Vortopp die Führerstandarte hoch. Der Führer schritt in Begleitung von Generaladmiral Raeder und des Kommandanten, Kapitän zur See Wenneker, die Front der am Oberdeck angetretenen Besatzung ab. Gleich darauf, wenige Minuten nach 19 Uhr, ging das Panzerschiff „Deutschland" in See. In Kiellinie folgten der Kreuzer „Leipzig", die Panzerschiffe „Admiral Graf See" und „Admiral Scheer", die Kreuzer „Nürnberg" und „Köln", zwei Zerstörer-Divisionen und drei Torpedobootsflottillen sowie eine Geleitflottille.

In Begleitung des Führers und Obersten Befehlshabers befinden sich an Bord der „Deutschland" Generaladmiral Raeder, Generaloberst Keitel, Generalmajor Bodenschatz, Reichsminister Dr. Lammers, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Staatssekretär Stuaart, Obergruppenführer Lorenz, die Adjutanten des Führers Obergruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmundt und Korvettenkapitän Albrecht, ferner die Kapitäne zur See Henning und Hege.

Deutsche Truppen marschieren im freien Memelland

Memel, 23. März.

Die deutschen Truppen sind heute früh kurz nach 8 Uhr bei strahlendem Wetter in der Stadt Memel eingetroffen. Als erste Einheit der deutschen Wehrmacht rückte eine Aufklärungsabteilung in die Stadt ein, wo sie von begeisterten Jubelrufen der Bevölkerung geradezu überschüttet wurde. Bereits am Abend des gestrigen Tages waren motorisierte Formationen der Polizei sowie Einheiten der ostpreußischen Schutzstaffel in Memel eingetroffen. Immer wieder löste der Vorbeimarsch der deutschen Soldaten einen Sturm der Begeisterung aus. Das endlich aus jahrelanger Knechtschaft befreite Memelland bereitete den Truppen des Führers einen Empfang, der an Herzlichkeit nicht mehr zu überbieten war.

Besonders zu erwähnen sind die hervorragenden Marschleistungen der deutschen Soldaten, die unter teilweise außerordentlich schwierigen Wegeverhältnissen die etwa 100 Kilometer lange Strecke von Tilsit nach Memel in vorbildlicher Haltung zurückgelegt haben. Der Gruß der Memelländer an die Soldaten des Großdeutschen Reiches war zugleich der erste Teil des Dankes an den Führer und Befreier ihrer Heimat, die mit dem Einrücken der Wehrmachtsverbände nunmehr wieder unter den starken Schutz des Deutschen Reiches gestellt worden ist.

Im Morgengrauen überschritten bei Tilsit deutsche Truppen die frühere Grenze

Memelstrom jetzt nicht mehr Grenze, sondern Brücke zu den Deutschen jenseits des Flusses

Tilsit, 23. März

Heute früh um 5 Uhr überschritten deutsche Truppen in Tilsit die Königin-Luise-Brücke und rückten in das befreite deutsche Memelland ein, jubelnd begrüßt von den Brüdern und Schwestern jenseits des Stromes, die 19 Jahre lang auf diesen Tag gewartet haben.

Beim ersten Morgengrauen klingt Marschmusik durch die Straßen Tilsits. Noch ist es eisig kalt, aber die Bevölkerung ist bereits lange auf den Beinen und wandert hinaus zur Königin-Luise-Brücke. Schon seit 3 Uhr nachts harren sie hier aus, um dem Einmarsch der deutschen Truppen ins Memelland beizuwohnen. Die in der Nähe der Brücke liegenden Straßen sind eine einzige dicke Menschenmauer. Plötzlich bricht ein Sturm der Begeisterung durch. Die Tore der Brücke öffnen sich, und unter den Klängen des Deutschlandliedes marschieren deutsche Soldaten über den Memelstrom, der jetzt nicht mehr Grenze, sondern wieder Brücke ist zu den Deutschen jenseits des Flusses.

Die mächtige Brücke ist mit den Fahnen Großdeutschlands und Tannengirlanden festlich geschmückt. Wo gestern noch der Vytis, das litauische Staatswappen, hing, grüßt heute ein großes Hakenkreuz die einmarschierenden Soldaten. Es ist ein wunderbares Bild militärischer Disziplin, das sich hier bietet. Unbeschreiblich ist der Jubel der Bevölkerung und ihre frohen Gesichter geben die Dankbarkeit dem Führer gegenüber wieder, die sie alle im Herzen tragen.

Sie können es noch nicht fassen, daß ihre Not nun ein für allemal ein Ende hat. Sie haben ihre Hände zum deutschen Gruß erhoben und vielen von ihnen stehen die Tränen in den Augen beim Anblick unserer stolzen Wehrmacht, die nach 19 Jahren zum ersten Male wieder diesen Boden betritt, der stets deutsch war und von nun an stets deutsch bleiben wird.

Dr. Neumann in Tilsit

Um 7 Uhr erschallt brausender Jubel, als Dr. Neumann im Kraftwagen über die Memel nach Tilsit kommt. Kurz darauf treffen ebenfalls, begeistert begrüßt, Reichsinnenminister Dr. Frick und Ostpreußens Gauleiter Erich Koch ein. Die Freude der Bevölkerung kennt keine Grenzen und die Polizei kann nur noch mit Mühe den Kraftwagen einen Weg bahnen.

Die Grenze zwischen Deutschen und Deutschen, die durch das Versailler Schanddiktat gewaltsam aufgerichtet war, ist gefallen und die erste Wagenkolonne fährt ohne Zoll- und Paßkontrolle in das Memelland, voran im ersten Wagen Reichsminister Dr. Frick, Dr. Neumann und Gauleiter Koch. In diesem Augenblick erreichen die Freudenkundgebungen ihren Höhepunkt und der Begeisterungssturm will nicht enden. Die Sirenen beginnen zu heulen und die Schiffe im Hafen lassen weithin hörbar ihre Stimme erschallen. Jetzt marschieren auch die Formationen mit ihren Fahnen und Standarten über die Brücke.

Das Memelland ist frei! Die Grenze ist weggewischt und alle sind beseelt von dem einen Wunsch, den Führer zu danken für seine große geschichtliche Tat.

„Unaussprechlich ist unser Dank!"

Die Proklamation Dr. Neumanns am Tag der Erfüllung

Memel, 23. März.

In der außerordentlichen Sitzung des Memelländischen Landtages, die um 22 Uhr begann, gab der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, folgende Proklamation bekannt, die von den Abgeordneten mit tiefer Bewegung entgegengenommen wurde:

Memeldeutsche! Der Tag der Erfüllung ist da! Die litauische Regierung hat unser deutsches Memelland an das Großdeutsche Reich zurückgegeben. Wir kehren heim ins Reich, in unser deutsches Vaterland, dem unsere heiße Liebe in den Zeiten der Not gehörte, wie sie ihm jetzt in seiner Größe gehört und in alle Ewigkeit gehören wird.

Unzählige Male haben wir noch unter dem litauischen Kriegsgesetz, und erst recht seit wir unseren Marsch in die Freiheit antraten, feierlich erklärt: Wir wollen heim ins Reich! Was wir mit tiefer Sehnsucht erhofft und mit unbeugsamem Willen erkämpft haben, das erfüllt sich in dieser Stunde: Wir kehren heim ins Reich! Un-

Landesbibliothek Oldenburg

Begeisterungskundgebungen im ganzen Reich

Deutschland freut sich mit den Brüdern

Unendlicher Jubel an der Grenze — Freudentaumel im befreiten Memelland

Mit dem überglücklichen Memelland hat sich ganz Deutschland am Mittwoch in die Fahnen des Sieges und der Freude gehüllt. In allen Städten des Reiches erweckten die Extrablätter, die von der Befreiung der 150 000 deutschen Brüder kündeten, unendliche Jubelstürme. Am freudigsten aber feierten Ostpreußen und Danzig mit den Memelländern, zu denen die Grenzen nun für immer gefallen sind.

Memelländer wurden umarmt

Königsberg, 23. März (Eig. Meldung)

In vielen ostpreußischen Arbeitsstädten sind zahlreiche Memelländer beschäftigt, die in den vergangenen Jahren vor der litauischen Gewaltherrschaft fliehen mußten. Es sind Männer darunter, die in litauischen Kerkern gesessen haben, die von ihren Angehörigen getrennt wurden. Sie wurden von ihren ostpreußischen Kameraden jubelnd gefeiert, umarmt und immer wieder beglückwünscht.

Singend über die Grenze

Tilsit, 23. März (Eig. Meldung)

Die ostpreußische Grenzstadt Tilsit an der Memel ist von der Befreiung der Brüder jenseits des Stromes fast ebenso freudig betroffen worden wie das Memelland selbst. Spontan strömte die gesamte Bevölkerung zur mächtigen Luisenbrücke, die bisher Deutsche von Deutschen trennte. Jubelorkane brausten auf. Singend marschierten immer neue Trupps über die Brücke, auf der die litauischen Zollbeamten und Posten bereits den Dienst eingestellt hatten. Menschen lagen sich jubelnd, lachend oder vor übergroßem Glück weinend in den Armen. Unbeschreibliche Szenen der Freude erlebte man. Der Oberbürgermeister von Tilsit, Nickau, sandte an Dr. Neumann und den Oberbürgermeister Memels Begrüßungstelegramme, in denen er die Schwesterstadt an der Ostsee beglückwünscht.

Frohe Kunde für Danzig

Danzig, 23. März (Eig. Meldung)

Schon in den frühesten Morgenstunden, nach 7 Uhr, war die Meldung über die Rückkehr Memels ins Reich durch Extrablätter in Danzig bekanntgeworden. Im Nu prangte die Stadt wiederum im Flaggenschmuck. Als der Rundfunk die Meldung bestätigte, herrschte unbeschreiblicher Jubel. Alle Schulen begannen den Tag mit einer Feierstunde, danach fiel der Unterricht aus.

Reichsführer SS Himmler in Memel.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, ist Mittwoch gegen Mitternacht in Memel eingetroffen.

Kalte Dusche für England

Italien zur Rückkehr Memels

Rom, 23. März (Eigene Meldung)

Die Rückkehr des Memellandes ins Reich hat in Italien aufrichtige Freude ausgelöst. Man bezeichnet diese politische Tat als die Beseitigung eines Unruheherdes an der deutschen Ostgrenze, der eine ständige Bedrohung des Friedens darstellte und als einen neuen Sieg des Revisionsgedankens. Man gibt unverhohlen seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Rückgliederung Memels auf England wie eine kalte Dusche gewirkt haben müsse.

Flieger brachten den ersten Gruß

Die Litauer ziehen ab — Dankkundgebungen für den Führer — Ordnungsdienst besetzte die Kasernen

Memel, 23. März. (Eigene Meldung.)

Unbeschreiblicher Jubel erfüllte am Tage der Freiheit das Land. In den Dörfern und Städten läuteten alle Glocken. Vom Memeler Hafen drang das Heulen der Schiffssirenen weit ins Land hinein. Als erste Boten Großdeutschlands kreisten schon am Mittwochmorgen Flugzeuge unserer Luftwaffe jubelnd begrüßt über Haff- und Memelniederung. Während die litauischen Behörden und Truppen noch das Land räumen, haben alle Betriebe und Geschäfte geschlossen, die Straßen sind mit Menschen übersät. In gewaltigen Dankkundgebungen feiern die treuen Deutschen die neue geschichtliche Tat des Führers.

In verblüffend kurzer Zeit waren die Häuser der Stadt mit Hakenkreuzfahnen geschmückt, die die Bevölkerung schon seit Wochen und Monaten für diesen Augenblick bereitgehalten hatte.

„Fahrt zu Abraham!"

Seit Dienstag nachmittag bereits sind die Litauer daran, die Kasernen zu räumen. Zuerst wurden Tanks, Material, Kanonen und die Bagage mit Zügen nach Litauen abgeschoben. Auch die litauischen Behörden, Post und Zollamt und die Memeler Hafenbauverwaltung befanden sich seit Dienstag im Aufbruch. Unaufhörlich wurden Material und Akten in Kisten verladen.

Unangenehm von der Entwicklung überrascht sind nur die Juden, die jahrelang das Memelland verseucht und ausgepreßt hatten. Schon am Dienstagvormittag setzte eine Massenflucht der Hebräer ins litauische Gebiet ein. Sie hielt die ganze Nacht zum Mittwoch über an. In ganz Memel war am Mittwoch kein Auto mehr aufzutreiben. Der Bahnhof war überfüllt. Menschenansammlungen begleiteten am Bahnhof die Flucht der Juden mit Sprechchören wie: „Fahrt zu Abraham!" oder „Wir wünschen gute Reise und Nimmerwiedersehen!"

Bessere Cigaretten bedacht genießen!

ATIKAH 5Pf

Fortsetzung von der 1. Seite

ermeßlich und unaussprechlich ist unser Dank an den Führer aller Deutschen, an unseren Führer Adolf Hitler!

Dr. Neumann gab ferner bekannt, daß er im Namen des Memellandes folgendes Telegramm an den Führer gerichtet hat:

„Mein Führer! Das deutsche Memelland kehrt mit dem heutigen Tage zum Deutschen Reich zurück. Der unerschütterliche Glaube an das deutsche Volk und an Sie, mein Führer, haben uns die Jahre des Kampfes bestehen lassen. Ihnen allein gebührt unser Dank und Ihnen gehört die grenzenlose Liebe aller Memeldeutschen."

Zum ersten Male erklang dann in einer Sitzung des memelländischen Landtages, die zugleich die letzte Sitzung ist, das Siegheil auf den Führer, und die Abgeordneten stimmten spontan das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Ein Vorbeimarsch der memelländischen SA., die unter der jubelnden Begeisterung der Bevölkerung durch die Stadt marschierte, vor Dr. Neumann beschloß den denkwürdigen Tag. Noch bis in die späten Abendstunden wogten die Menschenmassen durch die Straßen Memels.

Paris spricht vom „schlechten Tag für Europa"

Mißtönende Begleitmusik zur Memelbefreiung — Wieder völlige Verdrehung der Tatsachen

Paris, 23. März

Die Wiedereingliederung des Memelgebietes wird von der Pariser Presse in großen Schlagzeilen verkündet. Obwohl man dieses Ereignis schon seit acht Tagen voraussagte, geben die Blätter der nunmehr vollzogenen Tatsache einen sensationellen Anstrich und sparen dabei nicht an gehässigen Bemerkungen und frechen Verdrehungen.

Der „Intransigeant" spricht von einem „neuen Gewaltstreich" und auch die anderen Blätter stellen in dreister Weise die Behauptung auf, daß die litauische Regierung sich „einem deutschen Ultimatum gebeugt" habe.

Der kommunistische „Ce Soir" spricht in der üblichen hetzerischen Weise von einem „schlechten Tag für Europa", aber nicht nur deshalb, weil Litauen sich vor den deutschen Drohungen habe beugen müssen, sondern auch weil man in London und Paris bereits damit beginne, die diplomatische Schärfe der letzten Tage zu bedauern und „wieder in die alten Irrtümer zurückverfalle". Im übrigen spricht das Blatt mit sichtlichem Mißvergnügen von der „außerordentlichen Brutalität", mit der der Große Faschistische Rat wieder einmal die Festigkeit der Achse Berlin—Rom proklamiert habe. Man müsse endlich verstehen, daß das geringste Zugeständnis an Mussolini diese Achse nur noch verstärken würde.

Der „Temps" jammert, das Völkerrecht sei wieder einmal verletzt worden und vergießt heuchlerische Tränen über das Abkommen, das „einem kleinen Staat aufgezwungen worden" sei.

Das rechtsstehende „Journal des Debats" besitzt die Frechheit, Deutschland vorzuwerfen, „wieder einmal sein Wort nicht gehalten" zu haben. (!) Deutschland habe erklärt, daß es nicht die Absicht habe, Memel anzutasten, vorausgesetzt, daß die litauische Regierung das Memelstatut achte. Ohne jede Rücksicht auf die klare Tatsache, daß Litauen seine Verpflichtungen in der gröblichsten Weise mißachtet hat, bringt es das Pariser Blatt dann fertig, zu behaupten, dieses Statut sei von Litauen eingehalten worden, aber das Reich habe die letzten Monate dazu benutzt, um in Memel die Vormachtstellung der nationalsozialistischen Elemente zu festigen.

Klar durchschaut

„Egoistische Interessen der Demokratien unter dem Deckmantel der Sorge"

Prag, 23. März

Das „Ceske Slovo" rechnet unter dem Titel „Egoistische Interessen der demokratischen Großmächte unter dem Deckmantel der Sorge um Böhmen" entschlossen mit den Lodoner, Pariser und Moskauer Störungsmanövern ab. Diesmal benutze, so sagt das Blatt, jede der westlichen Demokratien den hohlen Lärm wegen der Vorgänge in Mitteleuropa dazu, irgend einen Plan, der zu Hause schwer durchzusetzen war, unter Dach und Fach zu bringen. In Frankreich habe Daladier seine diktatorischen Vollmachten erhalten, England wolle wieder die Gelegenheit dazu benutzen, um die allgemeine Dienstpflicht einzuführen, und Amerika versuche, sich des Neutralitätsversprechens zu entledigen, um in einem Krieg wieder verdienen zu können. Die Sowjets hingegen versuchten mit aller Gewalt aus der politischen Isolierung herauszukommen. Und so gehe jede dieser Großmächte „voller Sorge um die Tschechen" ihren eigenen politischen Zielen nach.

„Die Tschechen sind ihnen", so schließt das Blatt, „nur eine willkommene Gelegenheit, die sie bald vergessen werden, sobald sie das erreicht haben, nach dem sie streben. Wir Tschechen aber haben bereits unsere Erfahrungen mit ihnen gemacht."

Was will eigentlich England?

Neue Verdächtigungen und Lügen — Tendenziöser Bericht des britischen Innenministers über die Regelung der Memelfrage — Deutschlands Geduld zu Ende

Im Namen Chamberlains gab der britische Innenminister Sir Samuel Hoare eine Erklärung im Unterhaus zur Memelfrage ab:

Wie verlaute, sei dem litauischen Außenminister während seiner Anwesenheit in Berlin von der Reichsregierung die Forderung auf sofortige Abtretung des Memellandes an das Reich übermittelt worden, und zwar zusammen mit einer Androhung, daß im Falle irgendwelchen Widerstandes oder irgend eines Ersuchens um Unterstützung von anderer Seite die Angelegenheit nicht mehr länger in diplomatischer, sondern in militärischer Weise erledigt werden würde. Diese Forderung laufe auf ein Ultimatum hinaus, und die litauische Regierung sei gebeten worden, eine Entscheidung binnen annähernd vier Tagen zu treffen. Gleichzeitig sei ihr die Zusicherung gegeben worden, daß im Falle einer Annahme keine weiteren Forderungen mehr gestellt werden würden. Wie verlaute, sei die Forderung angenommen worden. Seitdem die deutsche Forderung gestellt worden sei, habe die litauische Regierung sich mit der britischen Regierung nicht in Verbindung gesetzt. Ministerpräsident Chamberlain werde eine ausführliche Erklärung abgeben, sobald ihm das möglich sein werde.

Hierzu schreibt der Deutsche Dienst:

Durch eine freie Vereinbarung der Vernunft hat Litauen das Memelland der deutschen Heimat zurückgegeben. Damit wurde ein Unrecht wieder gut gemacht, unter dem 140 000 Deutsche seit nunmehr 20 Jahren bitter zu leiden hatten.

Der britische Innenminister Sir Samuel Hoare hat den Sieg des Glaubens dieser Deutschen an ihr Volkstum zum Anlaß genommen, um im Namen des britischen Premierministers Verdächtigungen und Lügen in die Welt zu streuen, die den alleinigen Schluß zulassen, daß es sich hierbei erneut um den unverblümten Versuch handelt, die Aufrichtung einer neuen Ordnung in Europa zu hintertreiben.

Mit Mitteln der nackten Gewalt haben die Versailler Mächte unter der Regie Englands wider den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker 140 000 Deutsche vom Mutterland getrennt und sich dabei nicht gescheut, sich mit der Berufung auf das Recht des Stärkeren zu begnügen. Englands Sprecher, Lloyd George, war es auch, der die ideologische Gebundenheit des amerikanischen Präsidenten erkannte und mit souveräner Nonchalance Länder verteilte, von deren geographischer Lage der amerikanische Friedensprophet nicht immer zuverlässig unterichtet war.

Herr Hoare! Sie haben auf der Bühne des britischen Unterhauses und als Sprecher des englischen Volkes eine unverantwortliche Hetze entfacht! Sie haben versucht, getreu dem Vorbild der britischen Lügenpresse, die Angstpsychose als politisches Kampfmittel einzusetzen. Es dürfte Ihnen nicht unbekannt gewesen sein, daß nicht von deutscher Seite zuerst jene von Ihnen aufgestellte verleumderische Behauptung zurückgewiesen wurde, die deutsche Reichsregierung habe unter Drohungen den litauischen Außenminister davon abzuhalten versucht, die Unterstützung anderer Mächte anzurufen. Sie täten besser daran, sich mit jenen Grausamkeiten zu beschäftigen, die den geschichtlichen Weg des britischen Empires noch immer kennzeichnen.

Wenn in Zukunft ähnliche Worte wie die Ihren den allgemeinen Umgangston abgeben sollen, mit denen die berufenen Vertreter der britischen Regierung im Unterhaus mit Deutschland glauben verkehren zu können,

dann wird in Zukunft auch das Wort eines britischen Ministers für Deutschland nicht mehr wert sein als das Phrasengedresch einer gewissenlosen und völkervergiftenden Asphaltpresse!

Jeder Engländer, der noch ein Gefühl für Anstand und Sauberkeit im Verkehr von Menschen und Völkern untereinander besitzt, wird sich von jenen Verzerrungen des Sprechers der englischen Regierung ebenso abwenden, wie Herr Hoare gewiß sein kann, daß Deutschland in Zukunft derartige Methoden nicht unwidersprochen hinnehmen wird.

Attlee beschwört Memelkonvention

Die Presse zwischen Vernunft und Aerger — London betrauert den Speck aus Litauen

London, 23. März (Eigene Meldung)

Die Haltung der englischen Presse zu den Ereignissen in Memel ist nicht einheitlich. Sie schwankt zwischen gehässigen Angriffen und vernünftigen Stimmen. Vor allem beschäftigt man sich wieder mit der „Methode". „Evening Standard" schreibt, die Welt habe aufgehört, sich über die Vorgänge in Europa zu wundern. Sie registriere nur noch. Im übrigen weint die Zeitung Memel insofern eine Träne nach, als nunmehr Speck, Eier und Käse aus Litauen für England nicht mehr erreichbar wären. Innenminister Sir Samuel Hoare machte unverständliche Aeußerungen über ein angebliches deutsches Ultimatum (siehe nebenstehenden Artikel). Auf eine Frage Attlees, ob England als Unterzeichner der Memelkonvention vom Jahre 1924 irgendwelche Schritte unternehmen wolle, antwortete der Innenminister, man müsse eine Erklärung Chamberlains abwarten.

Frankreich höchst befriedigt

Madame Lebrun machte keinen Hofknicks

Paris, 23. März. (Eigene Meldung.)

Die französische Oeffentlichkeit ist hochbeglückt von dem Verlauf des Präsidentenbesuches am englischen Hofe. Man ist in Paris sehr begeistert darüber, daß die französischen Gäste nicht in den traditionellen Kniehosen des britischen Hofes erscheinen brauchten und daß Madame Lebrun die Königin nicht mit einem Hofknicks zu begrüßen brauchte. Man weiß es auch sehr zu schätzen, daß der Staatspräsident als erstes ausländisches Staatsoberhaupt sich auf dem Mittelbalkon des Buckingham-Palastes zeigen durfte. Außerdem berichten die Hofberichterstatter aus London, daß das englische Frühstück, das man Herrn Lebrun vorsetzte, ihm nicht sonderlich geschmeckt hätte. — Nach dem Empfang Lebruns gestern in Guildhall durch die Stadt London gab der Staatspräsident gestern abend einen Empfang in der französischen Botschaft.

Deutscher Rundfunk sendet in fremden Sprachen

Täglich englische Sendungen des Reichssenders Hamburg

Berlin, 23. März

Es hat sich als notwendig erwiesen, daß der deutsche Rundfunk entsprechend seiner weitreichenden Bedeutung nun auch Nachrichtendienste in fremden Sprachen im mittleren Wellenbereich durchgibt. Demzufolge wurden vorläufig folgende Sendungen eingerichtet: Seit dem 22. März geben die Reichssender Hamburg und Köln täglich, auch Sonntags, von 20.15 Uhr bis 20.30 Uhr Nachrichten in englischer Sprache. Weitere fremdsprachige Nachrichtendienste werden nach Bedarf eingerichtet.

Gefährliche deutsche Bananenpflanzer!

Englands Kolonialminister MacDonald erklärte im Unterhaus, daß die britische Regierung eine Verstärkung der Streitkräfte im britischen Mandatsgebiet Kamerun erwäge, da die Zahl der deutschen Staatsangehörigen die der britischen in diesem Gebiet übertreffe. (!)

Landesbibliothek Oldenburg

Der Reichsaußenminister meldet dem Führer

Wiedervereinigung des Memellandes vollzogen!

Die Verhandlungen der deutschen und litauischen Delegation in Berlin — Der Wortlaut des Vertrages

Berlin, 23. März.

Der Reichsaußenminister sandte am Mittwoch um Mitternacht dem Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer! Ich melde die vollzogene Unterzeichnung des Vertrages mit Litauen über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Reich."

Heimkehr in freundschaftlichem Geiste geregelt

Nach einer Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem litauischen Außenminister Urbsys sind die deutsche und litauische Delegation (die gestern abend in Berlin eintraf) Mittwoch abend um 19 Uhr zusammengetreten. Die in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen haben zu einer Lösung geführt, die die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich regelt und die Voraussetzungen für ein zukünftiges gutnachbarliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern schafft.

Der Vertrag

Der deutsch-litauische Staatsvertrag über die Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich hat folgenden Wortlaut:

„Der deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Litauen haben sich entschlossen, durch einen Staatsvertrag die Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich zu regeln, hiermit die zwischen Deutschland und Litauen schwebenden Fragen zu bereinigen und so den Weg für eine freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu eröffnen.

Zu diesem Zweck haben zu Bevollmächtigten ernannt der deutsche Reichskanzler den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Joachim von Ribbentrop, der Präsident der Republik Litauen den Außenminister Herrn Juozas Urbsys und den Gesandten in Berlin, Herrn Kazys Skirpa, die sich nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Bestimmungen geeinigt haben:

Artikel 1: Das durch den Vertrag von Versailles von Deutschland abgetrennte Memelgebiet wird mit Wirkung vom heutigen Tage wieder mit dem Deutschen Reich vereinigt.

Artikel 2: Das Memelgebiet wird sofort von den litauischen Militär- und Polizeikräften geräumt werden. Die litauische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß das Gebiet bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustand belassen wird. Beide Teile werden, soweit erforderlich, Kommissare ernennen, die die Uebergabe der nicht in den Händen der autonomen Behörden des Memelgebietes befindlichen Verwaltungen durchzuführen haben. Die Regelung der übrigen sich aus dem Wechsel der Staatshoheit ergebenden Fragen, insbesondere der wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, der Beamtenfragen sowie der Staatsangehörigkeitsfragen bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Artikel 3: Um den Wirtschaftsbedürfnissen Litauens Rechnung zu tragen, wird in Memel für Litauen eine Freihafenzone eingerichtet werden. Die Einzelheiten werden nach den Richtlinien der diesem Vertrage beigefügten Anlage besonders geregelt werden.

Artikel 4: Zur Bekräftigung dieses Entschlusses, eine freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen sicherzustellen, übernehmen beide Teile die Verpflichtung, weder zur Anwendung von Gewalt gegeneinander zu schreiten, noch eine gegen einen der beiden Teile von dritter Seite gerichtete Gewaltanwendung zu unterstützen.

Artikel 5: Dieser Vertrag tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Zur Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und litauischer Sprache.

Berlin, den 22. März 1939.

(gez.) Joachim von Ribbentrop (gez.) Urbsys.
(gez.) Skirpa.

Uebernahme der Exekutive ohne Zwischenfall

Entlassung der memeldeutschen Soldaten aus dem litauischen Heer

Memel, 23. März.

Die Besetzung sämtlicher bisher unter litauischer Verwaltung stehender Stellen durch die Memelländische Landespolizei sowie durch die SA. und den Ordnungsdienst hat sich mit bewundernswerter Präzision und ohne den geringsten Zwischenfall vollzogen. Die notwendigen Aktionen waren bereits in den Mittagsstunden beendet.

Wie der bisherige litauische Gouverneur dem Memeldirektorium mitteilte, werden sämtliche im litauischen Heer dienenden Memeldeutschen auf schnellstem Wege in die Heimat entlassen werden.

*

Der bisherige litauische Gouverneur des Memellandes, Gailius, hat die litauische Minderheit im Memelland in einem Aufruf aufgefordert, Ruhe und Ordnung zu bewahren und sich von allen Haßgefühlen fernzuhalten.

*

Die Memeler Post hat noch gestern die bisherigen litauischen Briefmarken mit dem Ueberdruck: „Memelland ist frei!" versehen.

Der Reichsprotektor dem Führer unmittelbar unterstellt

Verordnung zum Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren

Berlin, 23. März.

In einer Verordnung zum Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 22. März 1939 wird bestimmt:

1.

Der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren ist der alleinige Repräsentant des Führers und Reichskanzlers und der Reichsregierung im Protektorat. Er untersteht dem Führer und Reichskanzler unmittelbar und erhält Weisungen nur von ihm.

2.

Zentralstelle zur Durchführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers über das Protektorat Böhmen und Mähren ist der Reichsminister des Innern. Die obersten Reichsbehörden haben bei allen Maßnahmen, die das Protektorat betreffen, im besonderen bei dem Erlaß von Rechtsvorschriften und bei Organisationsmaßnahmen das Einvernehmen mit der Zentralstelle herbeizuführen.

3.

Ausführungsvorschriften zu Ziffer 1 behält sich der Führer und Reichskanzler vor. Ausführungsvorschriften zu Ziffer 2 erläßt der Reichsminister des Innen.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern
gez. Frick.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers.

Auf Vorschlag des Reichsministers des Innern hat der Führer den Staatssekretär Dr. Stuckart zum Leiter der Zentralstelle zur Durchführung des Erlasses über das Protektorat Böhmen und Mähren im Reichsministerium des Innern bestellt.

Großdeutschland einheitliches Zollgebiet

Das am 1. April in Kraft tretende neue Zollgesetz veröffentlicht

Berlin, 23. März

Im Reichsgesetzblatt wird das am 1. April in Kraft tretende neue Zollgesetz vom 20. März 1939 veröffentlicht.

Mit dem gleichen Zeitpunkt werden im Land Oesterreich und in denjenigen sudetendeutschen Gebieten, in denen bisher das österreichische Zollrecht galt, der Zolltarif, der Obertarif, die Ausfuhrzolliste, das Warenverzeichnis und andere wichtige Bestimmungen des Tarifrechts eingeführt werden. Die Allgemeine Zollordnung, die die allgemeinen Durchführungsbestimmungen zum Zollgesetz enthält, die Zollausweisungsordnung, die an die Stelle der bisherigen Bestimmungen über Zollbegleitscheine und Zollbegleitzettel tritt, die Eisenbahnzollordnung, die Zollagerordnung und die Zollvermerkordnung werden ebenfalls am 1. April in Kraft treten.

Mit der Einführung des neuen Zollrechts, dessen Ausarbeitung sofort nach der Eingliederung Oesterreichs in Angriff genommen wurde, wird ein überaus bedeutsamer Schritt zur Herstellung der Rechtseinheit Großdeutschlands getan. Die Zollgrenzen zwischen dem Altreich, dem Land Oesterreich und den sudetendeutschen Gebieten, die bisher wegen der Verschiedenheit der Zollsätze und des Zollverfahrens noch aufrechterhalten werden mußten, mit ihren Verkehrshemmungen fallen.

Bombenanschläge in Birmingham

Selbst Munitionsfabriken sind nicht sicher

London, 23. März.

Birmingham wurde am Mittwochabend durch drei heftige Explosionen erschüttert. Die erste ereignete sich in einer der größten Munitionsfabriken der Stadt. Ein Arbeiter wurde getötet und mehrere erlitten Verletzungen. Eine zweite Explosion ereignete sich um Mitternacht in einer Straße Birminghams. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um Bombenanschläge handelt.

30 000 Araber in Konzentrationslagern

Transjordanischer Aufstand in vollem Gange

Beirut, 23. März.

Die Aufstandsbewegung in Transjordanien ist im vollen Gange. Die Regierung hat — über die Entwicklung besorgt — alle Araber aus Syrien und Palästina aufgefordert, das Land zu verlassen, widrigenfalls sie verhaftet würden.

Auch die Nachrichten aus Palästina berichten von einer zunehmenden Verschärfung der Lage. Ueber das ganze Land ist eine neue Verhaftungswelle hereingebrochen. Die Konzentrationslager sind überfüllt. Die Zahl der internierten Araber wird auf mindestens 30 000 geschätzt.

Eisige Geschichte um Pétain

Das noch nicht überreichte Beglaubigungsschreiben

Paris, 23. März

Die angeblichen „Schneeverwehungen" auf der Straße von San Sebastian nach Burgos, die bisher den französischen Zeitungsleser über die Tatsache hinwegtrösten mußten, daß Marschall Pétain sein Beglaubigungsschreiben General Franco noch immer nicht überreichen konnte, beginnen doch langsam in den Pariser Zeitungen wegzuschmelzen. Aus der Pfütze, die sie hinterlassen, lasen die französischen Journalisten jetzt weniger „verwehte Dinge", die allerdings auch recht „eisig" sind und deshalb in Paris ein erhebliches Frösteln hervorrufen.

Die Pariser Blätter kommen mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß nicht die klimatischen Verhältnisse die „Schuld" tragen, sondern der Umstand, daß General Franco sich weigere, den Botschafter zu empfangen, bis Frankreich die in Bizerta internierte rote Flotte ausgeliefert habe.

Wenn in diesem Zusammenhang erklärt wird, die französische Regierung habe Burgos freundlich wissen lassen, daß sie grundsätzlich zu dieser Zurückgabe bereit sei, dies aber erst nach der „endgültigen Beilegung des spanischen Bürgerkrieges" der Fall sein könne, so darf mit Recht angenommen werden, daß diese merkwürdige Auffassung nicht gerade erwärmend auf die nationalspanische Regierung wirken wird.

Einstweilen ist es schon so, wie „Ce Soir" gestern abend feststellte, daß Marschall „Pétain also wartet, bis es General Franco richtig erscheint, ihn zu empfangen."

Politik in Kürze

Kanzlei des Führers verlegt.

Die Kanzlei des Führers der NSDAP., Berlin W. 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 13, verlegt am 25. d. Mts. ihre gesamten Diensträume in die neue Reichskanzlei, Berlin W. 8, Voßstraße 4. Besucher können grundsätzlich nur in der Zeit von 9—13 Uhr, außer Sonnabends, empfangen werden.

Dr. Ley führt Parteiabordnung nach Rom.

Im Auftrage des Führers begibt sich Dr. Ley am Donnerstag von Berlin nach Rom, um dort in Gegenwart des Duce an den anläßlich des 20jährigen Bestehens des Faschismus stattfindenden großen Feierlichkeiten teilzunehmen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Hey
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Hey; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Bedmeier, sämtlich in W'haven. — Berlin. Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Gar. Althoff
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B
D. A. II 39 . . . . . 16 144
Bremer Zeitung 37 778
Oldenburgische Staatszeitung 39 031
Ostfriesische Tageszeitung 28 537
Gesamtauflage: 121 490



Hans-Georg-Karl

Unsere Renate hat ein Brüderchen bekommen.

Oberfeuerwerker
Franz Zissel und Frau
Annaliese, geb. Wulf

Wilhelmshaven, z. Z. Marinelazarett.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Major Dipl.-Ing. Carl Maaß
und Frau Gudrun, geb. Schlegel

Wilhelmshaven, den 21. März 1939
Roonstr. 35 I

Petrele

Unser Hansi hat ein Brüderchen bekommen.

In dankbarer Freude
Mariechen Löhrer, geb. Büsing
Hans Löhrer, Ober-Masch.-Mt.

Wilhelmshaven, Am Kirchhof 3, den 22. 3. 39.

Für die anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Emil Berndt und Frau

Wilhelmshaven, den 22. März 1939.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Inge danken wir herzlich.

Arthur Seifert und Frau

Wangerooge straße.

Am Dienstag, dem 21. März, 14.55 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Angestellte

Willy Harms

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:
Diedrich Harms und Frau
nebst Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 22. März 1939.
Wilhelmshavener Straße 33.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. März, 14.20 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt. — Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb unser Gefolgschaftsmitglied, der Reichsangestellte, Herr

Willy Harms

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und geschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Im Namen der Betriebsgemeinschaft der Marinegerichte im Nordseebereich.
Dr. Lorenzen,
Marineoberkriegsgerichtsrat.

Ich habe mich als

prakt. Arzt u. Geburtshelfer

in Wilhelmshaven
Peterstraße 85
(Privatwohnung: Werftstr. 50)
niedergelassen.

Dr. med. H. Thomas

Sprechstunden: 8.30—10, 16—18 - **Fernruf 2555**
Zu allen Krankenkassen zugelassen.

---

50 Phoenix-Nähmaschinen
stehen zu Ihrer Auswahl!

Mennebäck
Wilhelmshavener Str. 53 Fernruf 874

Unter den 16 000 Lesern des Kuriers werden sicher mehrere sein, die den von Ihnen gewünschten Gegenstand zu verkaufen haben. Sie müssen nur einmal durch die „Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige bei ihnen anfragen. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben.

Am 22. März 1939 entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Küster a. D.

Gerke Harms

im 84. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Helene Harms, geb. Hangen
Heinr. G. Harms und Frau Elise, geb. Zein
Ewald Harms und Frau Johanna, geb. Peters
Walter Harms und Frau Martha, geb. Kuhlmann
Willy Harms, New York
und Enkelkinder

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 25. März 1939, um 2 Uhr in der Kapelle des Friedhofs Friedenstraße statt.

Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute morgen ist unser lieber alter Küster, Herr

Gerke Harms

im Alter von 83 Jahren in Frieden heimgegangen.

Vom Bestehen unserer Christuskirche bis zum Jahre 1928, also beinahe drei Jahrzehnte, hat der Entschlafene seinen Dienst am Heiligtum und alle sonstigen ihm anvertrauten Obliegenheiten in vorbildlicher Treue verrichtet. Die Gemeinde wird sich dieses pflichtbewußten und dabei stets so freundlichen Mannes allezeit in herzlicher Dankbarkeit erinnern.

Wilhelmshaven, den 22. März 1939

Der Kirchenvorstand:
Siuts

Am Dienstag, dem 20. März, entschlief sanft nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser lieber guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Dietrich Trittien

im 48. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Mariechen Trittien, geb. Nitzschke
Annemarie und Helmut als Kinder

Wilhelmshaven, 23. März 1939

Die Einäscherung findet statt am Sonnabend, d. 25. März, 14.30 Uhr, im Krematorium Wilhelmshaven, Friedenstraße.

Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.



Fl. 1.—, 1.65 Sparfl. 3.25 in Apotheken u. Drogerien.

Drog. **Lehmann**, Bismarckstr. 65
Drog. **Jahn**, Wilhelmshav. Str. 19
Drog. **Keil**, Wilhelmshav. Str. 67
Drog. **B. Nerowski**, W'haven. Str. 52
Drog. **Herms**, Gökerstr. 89
Drog. **Meyer**, Marktstr. 18
Drog. **Cremer**, Roonstr. 30
Drog. **E. Hansmann**, Roonstr. 168
Drog. **O. Zoch**, Bismarckstraße 77.

Fußmatten von 0.54 an
Toilettenmatten 1.50, 1.75
Toilettenbürsten 0.30, 0.60
Toilettenpapierhalter 0.35
Toilettenpapier . . . . . 3 Rollen 0.25

3 % Rabatt!

Seifen - Puls
W'hav. Str. 15, Werftstr. 17,
Gökerstr. 63, Bismarckstr. 71,
Ruf 642. Jever, Neue Str. 17

Ein Besuch

im Möbelhaus **Siedenburg** überzeugt die Heiratslustigen, daß es dort leicht ist, schnell sich mit Hilfe der freundlichen und fachmännischen Beratung ein schönes und behagliches Heim zu verschaffen. Auch Sie werden einst sagen:
Unsere Möbel sind von Siedenburg — wir sind wirklich sehr zufrieden!

Siedenburg

Bismarckstr. 128, zwischen Kieler u. Prinz-Heinrich-Straße



Warum benutzt die Hausfrau einen Brotkasten?

Das Brot soll frisch bleiben und angenehm im Geschmack – bis zuletzt. Aus ähnlichen Gründen gibt es das beliebte Bohnerwachs Seifix nur in Dosen / Auch Seifix soll frisch bleiben und angenehm im Gebrauch – bis zuletzt / Die Dose bewahrt die flüchtigen Lösungsmittel, die das hauchdünne Auftragen und mühelose Bohnern ermöglichen.

Seifix gibt Hochglanz bis zum letzten Rest, denn seine Dose hält die Lösungsmittel fest!



1061 X-108a

¼ Dose –.40 RM ½ Dose –.75 RM 1/1 Dose 1.40 RM

Ausführliche Berichte über die außenpolitischen Ereignisse
Bahnhofsbuchhandlung

Durch tiefen

traumlosen Schlaf steigt man morgens frisch u. munter aus dem Bett. Sie auch? Oder fehlt's am richtigen Schlaf? Mal **rote Ruhe-Perlen** versuchen. Paket 0.50 und 1.—

Verkaufsstellen:
Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Herms, Gökerstr. 89
Drog. Cremer, Roonstr. 30
Bismarck-Drog., Bismarckstr. 77

Stadttheater Wilhelmshaven

Donnerstag, 23. März, 20.15 bis 23.15 Uhr: (D 17 und freier Verkauf) **„Monika"**
Freitag, 24. März, 20.15 bis 22.30 Uhr: (E 18 und freier Verkauf) **„Trio"**
Sonnabend, 25. März, 20.15 bis 22.45 Uhr: (KdF. u. freier Verkauf) **„Flitterwochen"**
Sonntag, 26. März, 15.00 bis 18.00 Uhr: Geschl. Vorstellung: **„Monika"**
Sonntag, 26. März, 19.30 bis 21.45 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) Zum letzten Male: **„Flitterwochen"**

Matratzen Auflieger
Anfertigung in jeder Größe.
Reparaturen in kürzester Zeit.
Patent-matratzen-fabrik
A. Jaeger & Co.
Inh.: W. Kretschmer
Holtermannstr. —7—
Fernruf 987

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

Turnverein Vorwärts e.V.
Wilhelmshaven, gegr. 1880
NSRL.

. . . und wieder
„Tanz in den Frühling"
am Sonnabend, dem 25. März 1939, 20.30 Uhr, im Schützenhof Lindenstraße
Musik: II. MAA.; Leitung: Musikmeister Schumann
In den Tanzpausen: **„Vorführungen in bunter Reihe."**
—:— Wir kleiden uns nach Möglichkeit sommerlich —:—

Polier-Bohner
neuartig
2.95 RM
Seifen Meyer
Marktstr. 34

Schwerhörige

5 Vorzüge in den **Akustik-Modellen** 1939!
Verfeinerte Sprachfrequenz - Verbesserte Schall-Dämpfung
— Hören durch Knochenleitung —
Unauffälliges Tragen — Leichte Zahlungsweise
Unser Spezialist zeigt Ihnen die Apparate kostenlos am Sonnabend, dem 25. März, in Wilhelmshaven, bei unserer Vertretung: Reformhaus Lebenslust, Prinz-Heinrich-Straße 8, von 10—1 und 3—5 Uhr.
Besuchen Sie uns bitte in Ihrem Interesse! Prospekt M. gratis.
Deutsche Akustik-Ges., Berlin-Reinickendorf, gegründet 1905

Trinkt Roka TEE
„GRÜN" 1.00 „BLAU" 1.10 „ROT" 1.25
Original-Paket netto 1/8 kg = 125 g

Zur Einsegnung



PATENT-BESTECKE
WERTVOLL durch eingelötete Silberplatten u. 90 gr. schwer versilbert.
In verschiedenen wundervollen Platura-Sammelmustern zeigt Ihnen gern
Wilhelm Stettin Bismarckplatz
Zur Trauringecke

Gasherde
Gaskocher und Tische
Große Auswahl, niedrige Preise.
Heinrich Scholte
Grenzstraße 15

Handel u. Industrie
besitzen im „KURIER" ein zuverlässiges Informationsorgan

Ballhaus Elysium
Jeden Freitag u. Sonnabend
TANZ

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
A. Sonnet
Gökerstr. Nr. 94.

Gebr. Möbel Duis
Möbelgeschäft:
Gökerstraße 62 a
Anruf 783.



Isenberg
Büromaschinen
Marktstr. 42
Ruf 275

Landesbibliothek Oldenburg

Zeitgemäße Erinnerung:

So hauste britische Polizei in Irland

Verhöre mit glühendem Eisen

Erlebnisbericht aus dem Jahre 1920 — Die Grausamkeiten der „Black und Tanes" Britische „Methoden" gegen ein kleines Volk

In diesen Tagen, in denen aus England Stimmen der Empörung kommen, die die deutschen Methoden in Mitteleuropa als „grausam" und „unmenschlich" verdammen, in denen selbst aus dem Munde höchster Staatsmänner des britischen Volkes moralische Vorwürfe gegen Deutschland gerichtet werden, ist es angebracht, zum Vergleich britischer und deutscher „Methoden" bei der Behandlung fremder Völker auf ein sehr dunkles Kapitel der englischen Geschichte zurückzugreifen.

Die „Black and Tanes" morden Gefangene

Wir erinnern uns des irischen Aufstandes 1920/21, als England zur Unterdrückung der irischen Freiheitskämpfer eine besondere Polizeitruppe, die sogenannten „Black and Tanes", nach Irland schickte. Diese Truppe war durch hohe Löhnungsversprechen angeworben und setzte sich aus mehr oder weniger dunklen Elementen, teilweise zugegebenermaßen aus Häftlingen und Verbrechern, teilweise aus den Ueberresten der aufgelösten Armeen zusammen. Durch ihre beispiellosen Grausamkeiten und furchtbaren Ausschreitungen tat sich diese Polizeitruppe bald hervor. Brandschatzungen ganzer Dörfer, heimtückische Ueberfälle und brutalste Mißhandlungen gegenüber der irischen Bevölkerung, Gewalttätigkeiten und die Ermordung Gefangener durch die „Black and Tanes" waren an der Tagesordnung.

Ueber dieses äußerst dunkle Kapitel der britischen Empire-Geschichte gibt das Buch des Iren Ernie O'Malley, „Rebellen in Irland" (Alfred Metzner-Verlag, Berlin), ein wahrhaft grauenerregendes Bild. Wir entnehmen diesem Buch die hochinteressante Schilderung des Verhörs eines gefangenen Iren durch die britische Polizei:

Die britische Polizei verhört

Ein Auxiliary betrat das Wachzimmer. „Stewart, Hernard Stewart, soll zu Major Y ins Nachrichtenzimmer kommen."

Ich fand zwei Männer in dem Zimmer, einer trug Zivil, der andere war in Khaki. Der Mann in der Uniform der Connaught-Grenzer war mittelgroß und schmal. Er hinkte. Das Gesicht war bleich, die Augen hatten große, schwarze Pupillen, mit einem dünnen blauen Rand. Er bewegte ständig die Unterlippe. Der andere war mehr als sechs Fuß groß, stark gebaut, von herrischem Wesen, die Linien auf der Stirn zogen sich beim Sprechen zusammen. Das war der Major Y, der andere war Hauptmann X.

„Wie heißen Sie?" fragte der Major.
„Stewart." „Ihr Vorname?" „Bernard."
„Was sind Sie?" „Farmer."
„Wo wohnen Sie?"
„In Inistiogue, Provinz Kilkenny."
„Aber da wohnen Sie doch nicht!" „Nein."
„Wo wohnen Sie also?"
Keine Antwort.

„Ziehen Sie mal den Rock aus!"

Ich zog den Rock aus; er sah die Cardigan-Weste.

„Wo haben Sie die Cardigan gestohlen?"
„Ich hab' sie gekauft."
Er kam herüber, ballte die Faust und schlug mich vor die Brust.
„Wo haben Sie die Cardigan gestohlen?"
„Ich hab' sie gekauft."
Er schlug mich mit voller Wucht ins Gesicht.

Ich sank in die Knie

„Steh' auf! Wer hat dir die Pistole gegeben?"
Keine Antwort.
„Willst du antworten?"
„Nein."
Er schlug mich nochmals ins Gesicht, das Blut kam, lief mir in den Mund und tropfte zu Boden.
Der Hauptmann sagte: „Wo wohnen Sie?"
„Ich gebe keine Antwort."
„Warum nicht?"
„Wenn ich antworte, brennt ihr meiner Mutter das Haus nieder. Ich bin der einzige Sohn."
„Aber wir wollen's ja gar nicht niederbrennen."
„Es sind aber schon Häuser verbrannt worden, und lieber will ich leiden, als daß sie leidet."
„Also leiden willst du?" sagte der Major.

Er schlug mich wieder und wieder

links und rechts ins Gesicht und gegen den Leib. Ich wischte mit dem Handrücken das Blut vom Gesicht.

„Lege deinen Rock vor dich hin", sagte er, „wir wollen nicht den ganzen Fußboden voll Blut haben."
Ich gehorchte.
„Drehen Sie sich um!" sagte der Hauptmann.
Ich drehte mich um.
„Sehen Sie dort die Photographien?"
„Jawohl", sagte ich und blickte auf die Wand.
„Schön. Von denen wollten auch einige nicht aussagen, die sind jetzt tot."
„Willst du mir antworten?" fragte der Major, „wo wohnst du?"
Ich gab keine Antwort. Er schlug mich von neuem und gab mir einen Stoß, daß ich gegen die Wand flog.
„Stop", sagte jetzt der Major, und der Hauptmann klappte mein schwarzes Notizbuch zu.
Er hatte von meinen Notizen über die Stärke der bewaffneten Abteilung gesprochen, die täglich von der Militärkaserne in Kilkenny nach dem Zuchthaus ging, um die Wache abzulösen.
„Auch ich habe einen netten Plan", sagte der Hauptmann. Er trat vorn an den Ofen und nahm einen Schürhaken vom Boden auf, steckte ihn zwischen die Roste; als er ihn wieder herauszog, war er schwachrot. Er steckte ihn wieder hinein. Der Major sah mich an, drehte sich dann zu dem Ofen. Ich fühlte eine Leere in meinem Magen.

Der Hauptmann sah den Schürhaken an; er war gebogen und die rote Glut lief fast bis zum Griff. „Jetzt wirst du schon reden!"

Er hielt mir das glühende Eisen vors Gesicht

Vor der Hitze wich ich zurück. „Bei Gott, du sollst reden!" Er hielt mich fest an seinem Arm und brachte die Spitze näher, als ob er sie mir in die Augen bohren wollte; er schwang das Eisen hin und her, bis in meine Augenhöhe. Meine Brauen wurden versengt, die Hitze drang mir in die Augen. Er kam noch näher mit dem Schüreisen, ich wollte zurückweichen, vor dem Geruch stieß ich einen trockenen Husten aus. Die Wimpern rollten sich zusammen, die Augenlider schmerzten. Ich konnte die Augen nur mit Anstrengung offen halten; sie taten heftig weh. „Um Gottes willen", dachte ich, „meine Augen! Wenn er sie anrührt, springe ich ihm an die Kehle und reiße sie ihm auseinander."

„Willst du antworten?" Ich schüttelte den Kopf, er holte mit dem Eisen aus, als ob er mich schlagen wollte. Dann schob er es wieder zwischen die Roste.

„Glaubst du wirklich, wir geben klein bei vor dir?" sagte der Major. „Du beantwortest jetzt meine Fragen, verstanden?" brüllte er. „Wo wohnst du?"

Er schlug blindlings auf mich ein, hieb auf Hieb

Ich stand vom Boden auf. Meine Wangen waren zerschunden, das Blut lief mir von der Stirn in die Augen, sie waren so geschwollen, daß ich kaum die Lider offenhalten konnte. Ich wankte auf den Füßen hin und her, sah ihre Gesichter näherkommen und wieder zurückspringen, wie man in der brennenden Sonne oder durch heißen Dunst das Land vor sich sieht. Das Blut in meinen Augen ließ mir das Zimmer als ein verworrenes Durcheinander von Rot und Blau erscheinen. Ein salziger Geschmack von warmem Blut lief mir beim Atemholen die Lippen und die Kehle herunter, die Zähne schienen unter der Zunge herauszufallen, fühlten sich an wie dicke Finger, wenn die Zunge dagegendrückte. Die Nase war schiefgeschlagen; wenn ich ausatmete, mußte ich röcheln.

„Verdammtes Schwein!"

schrie der Hauptmann, die Stimme schnappte schrill über. Er griff mich mit der Hand bei der Kehle und stieß mir die andere heftig in die Herzgegend. Er drückte mir mit beiden Händen die Gurgel zu, preßte die Daumen tief ein. Er wandte sich begierig zum Major und fragte:

„Wollen wir ihm den Rest geben?"

„Nein, noch nicht!"

Er nahm die Hand vom Hals, ich sackte zu Boden und schnappte nach Luft.

„Steh' auf!" befahl der Major

Es war schwer, wieder auf die Beine zu kommen, die Wadenmuskeln zitterten, als ich auf einem Bein kniete.

„Willst du unsere Fragen beantworten?" fragte er.

„Nein, ich will nicht, aber ich bore mit dir."

„Oh, nein, du borest nicht mit ihm", sagte der Hauptmann, das könnte dir so passen, einen Gentleman zu schlagen." Er ging zum Fenster, wo der Schreibtisch stand und nahm einen 45er Webley-Dienstrevolver aus der Schublade.

„Weißt du, was das ist?"

Ich nickte.

„Also paß auf!" Er löste den Hebel, drehte den Zylinder nach links und rechts und zeigte mir die Bleispitzen und Enden der Hülsen. „Du siehst", sagte er, „er ist geladen." Ich blickte auf die sechs Patronen. „Stell' dich an die Wand!" Ich schritt nach hinten, bis ich die Wand berührte.

„Ich gebe dir noch dreimal eine Chance, Wenn du beim drittenmal nicht antwortest, klebt dein Gehirn dort an der Wand." Er sprach bedächtig: „Wer hat dir die Pistole gegeben?"

„Eins!"
Keine Antwort.
„Zwei!"

Er spannte langsam den Hahn, ich schaute in die bläuliche Oeffnung, die Beine zuckten und zitterten in den Hüften, ich brachte mit einem Ruck die Hacken zusammen.

„Drei!"

Er zog ab, es gab einen Knall

Ich stand wie ein Stock.

Er hatte eine Platzpatrone gefeuert.

Zwei Männer traten jetzt ins Zimmer, der eine war klein, untersetzt, lauernd. Der andere trug eine Khakimütze, einen dicken Mantel über der Uniform. Er hatte ein langes, dünnes Gesicht, bewegliche Lippen. Kleine Linien liefen ihm von der Nase bis in die Mundwinkel. Er sah aus wie ein Rechtsanwalt, sprach mit einer ruhigen, angenehmen, kultivierten Stimme.

„Wollen Sie aufgehängt werden?"

„Nein!"

„Nun, man wird Sie aber hängen wegen des Macroom-Ueberfalls."

„Ich war aber nicht dabei."

„Wir haben Zeugen, die beweisen, daß Sie doch dabei gewesen sind, und Sie werden gehängt. Haben Sie Angst vor dem Aufhängen?"

„Nein!"

„Sie werden ohne Gnade aufgehängt oder Sie müssen uns Namen und Adresse angeben, von wem Sie die Pistole haben. Wir geben Ihnen Geld, bringen alles in Ordnung. — Lieben Sie Ihre Mutter?"

„Ja!"

„Wissen Sie denn nicht, daß Sie Ihre Mutter ins Unglück bringen und daß sie in Schande kommt, wenn Sie gehängt werden?"

„Für uns ist das Hängen keine Schande."

„Sieh mal her, mein Junge, du bist noch jung; sei doch nicht so dumm; es soll dir ja nichts geschehen, wir wollen dich ja retten. Kannst du uns denn nicht deine Adresse geben?"

„Nein."

„Dann mußt du hängen, wegen Macroom."

„Wisch dir das Gesicht ab!" sagte der Major.

Ich nahm beide Hände und die Jacke, aber das Bluten hörte nicht auf.

„Ich lasse dich wieder holen, Stewart, denk dran!"

*

Soweit die Schilderung aus dem Erlebnisbuch des Iren Ernie O'Malley. Ueber ein Jahr lang konnten die „Black and Tanes", aus deren Wirkungsbereich dieses erschütternde „Stimmungsbild" genommen ist, ihren furchtbaren Terror im Auftrage Englands durchführen und damit würdig die blutbefleckte britische Geschichte auf der irischen Insel abrunden.

Das gleiche England wirft sich heute zum Richter über Deutschland auf, das ohne Blutvergießen auf friedlichem Wege in Mitteleuropa eine dauerhafte Neuordnung geschaffen hat!

So empfing London Herrn Lebrun



Unser (telegraphisch übermitteltes) Bild berichtet von der Ankunft des französischen Staatspräsidenten Lebrun in Begleitung seiner Gattin und des Außenministers Bonnet zu dem seit langem vorbereiteten Staatsbesuch in der englischen Hauptstadt am Dienstag. Auf dem Bilde sieht man an der Spitze der Wagenkolonne die offene Staatskutsche mit dem englischen König und Präsident Lebrun auf der Fahrt vom Viktoria-Bahnhof zum Buckingham-Palast. Scherlbild.

Landesbibliothek Oldenburg

„Virgin“ die geheimnisvolle Yacht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin :—: Nachdruck verboten

Roman von Axel Rudolph

14. Fortsetzung

Es war das Abenteuer. Heinrich Steffens' Leben war immer ruhig und in alltäglichen Bahnen dahingeglitten. Seine Kindheit fiel in eine Zeit, da der alte Steffens bereits längst nicht mehr mit Urwald und Dschungel zu kämpfen brauchte. Blumenau war längst eine normale, moderne Stadt geworden, und auf der wohlgeordneten Farm gab es keine romantischen Abenteuer. Es ging da nicht anders zu, als auf einem ordentlichen Gutshof in Deutschland. Dann die Studienzeit in Berlin und Rostock. Die hatte auch nichts Abenteuerliches gebracht und — ehrlich gestanden — Heinrich Steffens war auch immer viel zu nüchtern und sachlich gewesen, um das Abenteuer zu suchen oder sich überhaupt danach zu sehnen. Und nun war er auf einmal mitten drin.

„Ihr Vater ist also nicht ertrunken, wie es die Zeitungsberichte meldeten“, stellte er, laut vor sich hinsprechend, fest, ohne den Blick nach der Seite zu wenden, wo neben ihm Consuela Garres saß und ihre dunklen Augen ängstlich und erwartungsvoll auf ihn gerichtet hatte. „Er ist aus seiner Haft entflohen und befindet sich hier an Bord. Nun weiß ich auch, warum Sie so eifrig bestrebt waren, mich möglichst rasch wieder loszuwerden.“

„Ja, Herr Steffens. Ich fürchtete, daß Sie bei einer zufälligen Begegnung meinen Vater erkennen und ... und ...“

„Den Rächer spielen könnte“, nickte Steffens sinnen. „Wenn's vor einem halben Jahre gewesen wäre, wer weiß, ob mir nicht im ersten Zorn wirklich die Hand ausgerutscht wäre. Heute denke ich ruhiger und kühler über die Sache. Was Ihr Vater getan hat, muß er mit seinem eigenen Gewissen abmachen. Und mit seinen Richtern. Ich bin weder Richter noch Henker, Fräulein Consuela.“

„Das weiß ich, Herr Steffens“, sagte sie warm. „Darum habe ich auch offen zu Ihnen gesprochen. Kapitän Wex ...“

„Hm. Kapitän Wex weiß wohl auch von der Sache?“

„Ja, er hat mir geholfen, Vater zu befreien.“

„So, so. Da begreife ich allerdings manches.“

„Er ist natürlich mißtrauisch allen Fremden gegenüber seitdem. Auch Sie hält er für einen Polizeispion, der nur an Bord gekommen ist, um unser Geheimnis auszuspüren und meinen Vater wieder ins Gefängnis zu bringen. Aber ich weiß, daß das nicht Ihre Absicht ist. Ich habe keine Sekunde an Ihnen gezweifelt!“

Langsam wandte Steffens den Kopf zur Seite. Einen Augenblick ruhten ihre Augen ineinander. „Ich danke Ihnen“, sagte er glücklich. „Nein, ich habe keine Ahnung davon gehabt, daß der ... daß Ihr Vater sich auf der „Virgin“ befindet. Und wenn ich es gewußt hätte — nun, ich halte mich nicht für verpflichtet, die Polizei von einem solchen Wissen zu benachrichtigen.“

Consuela atmete tief auf. „Und Sie wollen meinem Vater die Unterredung gewähren, um die er Sie bitten läßt?“

Das Abenteuer! Wieder sann Heinrich Steffens eine Weile schweigend in die Ferne. Wie sonderbar das doch alles war! „Gewähren“ hatte Consuela gesagt. Noch vor einem Jahre saßen hohe Beamte, Offiziere, einflußreiche Politiker und reiche Kaufleute geduldig im Vorzimmer und warteten auf die Gewährung einer kurzen Audienz bei demselben Manne, der jetzt ihn, Heinrich Steffens, einen armen, jungen Arzt, durch seine Tochter bescheiden um eine Unterredung bitten ließ.

„Ich werde gern kommen“, sagte er langsam, obwohl ich mir nicht vorstellen kann, was Don Pedro Garres mit mir zu besprechen wünscht.“

„Vielleicht möchte er Ihren Rat — als Arzt.“ „Ah? Ihr Vater ist krank?“

Consuela senkte den Blick. „Wenn dem so wäre, Herr Steffens, wenn er Ihre medizinischen Kenntnisse benötigte, würden Sie ihm helfen?“

„Das bedarf doch keiner Frage, Fräulein Consuela. Ich bin Arzt.“

„Auch für den Mann, der Sie und Ihre Familie ins Unglück gestürzt hat?“

„Persönliche Gefühle haben bei Ausübung des ärztlichen Berufes auszuscheiden“, sagte Heinrich Steffens, aufstehend. „Ich stehe zur Verfügung, Fräulein Garres.“

Sie ging stumm voraus und zeigte ihm den Weg hinunter zur Kabine des Vaters. Vor der Tür blieb sie stehen und faßte noch einmal seine Hand. Eine bewegte Bitte stand in ihren Augen.

„Wie das Gespräch sich auch wenden mag, Herr Steffens, vergessen Sie nicht, daß er — mein Vater ist!“

*

Das war also Don Pedro Garres.

Heinrich Steffens stand vor dem Schreibtisch und versuchte, eine Uebereinstimmung zu finden zwischen den Zeitungsbildern, die er gesehen, und diesem grauhaarigen Herrn da, der aus seinem Sessel heraus gleichfalls forschend den Besucher betrachtete. Wenn die Zeitungsphotos echt gewesen waren, so hatte Pedro Garres sich sehr verändert im letzten halben Jahr. Sein Rücken war leicht gekrümmt, sein Gesicht hager und eingefallen. Nur die grauen Augen, die übergroß und befehlend in diesem Antlitz standen, sprachen von Klugheit und unbändiger Willenskraft.

„Nehmen Sie Platz, Herr Steffens“, sagte Pedro Garres nach kurzer, scharfer Musterung. „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind.“

Steffens verbeugte sich leicht. „Ich hörte, daß Sie einen Arzt benötigen?“

„Davon später.“ Wieder hingen die Augen Don Pedros forschend an seinem Gesicht. „Meine Tochter erzählte mir, daß ich an Ihnen etwas gutzumachen habe. Sie gehören zu denen, die bei dem großen Krach ihr Vermögen verloren?“

Steffens fühlte einen heißen Unwillen in sich aufsteigen gegen den kühlen und gleichgültigen Ton, in dem Don Pedro über den Zusammenbruch sprach. „Halten Sie es für zweckmäßig“, lehnte er ab, „daß wir dieses Thema berühren, Senor Garres?“

„Ja. Ich bin bereit, den Schaden, den Sie erlitten haben, zu ersetzen. In einer Höhe, die sie selbst bestimmen wollen.“

Kalt sah Heinrich Steffens sein Gegenüber an. „Das könnte nur mein Vater, der allein der Geschädigte ist. Ich werde ihn vom Ihrem Anerbieten benachrichtigen, Herr Garres.“

Don Pedro machte eine abwehrende Handbewegung. „Sie werden das nicht tun. Ich habe — begreiflicherweise — nicht die Absicht, öffentlich hervorzutreten und Ansprüche wachzurufen, die ich nicht erfüllen kann.“

„Nein“, sagte Steffens mit ungewollter Bitterkeit, „den Tausenden, die Sie um ihr Geld gebracht haben, können Sie das ihrige nicht zurückgeben. Und die Toten können Sie noch weniger auferwecken. Da man Ihr Vermögen beschlagnahmt hat, bezweifle ich, daß Sie überhaupt noch etwas tun können.“

„Ich nicht, da haben Sie recht. Aber meine Tochter verfügt noch über ihr mütterliches Vermögen.“

Heinrich Steffens stieg das Blut zu Kopf. Wollte Don Pedro damit sagen, daß er, Steffens, Geld annehmen solle — von Consuela? „Ich werde darüber meinen Vater benachrichtigen, Herr Garres“, sagte er eisig. „In einer Form, die Ihre persönlichen Interessen nicht berührt. Oder — falls Ihnen dieser Weg besser gefällt: Ich stelle Ihrem Fräulein Tochter anheim, sich mit meinem Vater in Verbindung zu setzen und in Ihrem Sinne mit ihm zu verhandeln.“

„Mir scheint, das können wir beide auch direkt.“

„Kommen wir beide zu etwas anderem“, verlangte Steffens mit einer abtuenden Handbewegung. „Sie sind krank, Herr Garres?“

„Wie man's nimmt.“ Pedro Garres ließ ihn nicht aus den Augen. Etwas Zwingendes, Befehlendes lag in seinem Blick. „Körperlich fühle ich mich den Umständen nach wohl. Dennoch bedarf ich des Arztes.“

„Ich stehe zur Verfügung, Herr Garres.“

„Wollen sehen.“ Zum ersten Male während der Unterhaltung stahl sich ein dünnes Lächeln um seine Lippen. „Meine Lage ist Ihnen nicht unbekannt. Ich kann mich voraussichtlich, so lange ich will, hier an Bord der „Virgin“ unbemerkt aufhalten. Aber man kann nicht sein ganzes Leben lang auf den Meeren herumkreuzen. Lasse ich mich irgendwo an Land nieder, so wird man höchstwahrscheinlich nach einiger Zeit auf mich aufmerksam werden, und mit der Ruhe ist es vorbei.“

„Sehr möglich. Aber was kann ich als Arzt ...?“

„Sie können mir die Ruhe geben, die ich brauche. Die Sicherheit, daß man mir nichts anhaben kann.“

„Das verstehe ich nicht, Herr Garres.“

„Da!“ Pedro Garres streckte ihm mit einer raschen Bewegung die offenen Handflächen entgegen und bewegte die Fingerspitzen. Nun verstand Heinrich Steffens.

„Sie wünschen, daß ich eine operative Aenderung Ihrer Fingerkuppen vornehmen soll, Herr Garres?“

Don Pedro nickte und zog seine Hände zurück. „Eben das. Ich sehe, Sie denken rasch und folgerichtig. Es gibt für mich keine Ruhe, solange die charakteristischen Merkmale der Papillarlinien meiner Finger nicht geändert oder zerstört sind. Passieren kann Ihnen nichts dabei, Doktor Steffens. Im äußersten Falle — der schwerlich jemals vorliegen wird — brauchen Sie nur anzugeben, daß Sie nicht gewußt haben, zu welchem Zweck die Opertion von Ihnen gefordert wurde. Dann kann Ihnen kein Gesetz etwas anhaben.“

„Das heißt, daß ich notfalls einen Meineid schwören soll“, stellte Doktor Steffens trocken fest. „Warum haben Sie mich nicht wirklich im unklaren gelassen über die Bedeutung Ihrer Forderung, Herr Garres? Dann hätte ich doch wenigstens mit gutem Gewissen ...“

Eine kurze Handbewegung schnitt ihm den Satz ab. „Ihr Gewissen wäre dadurch nicht weniger belastet, Doktor Steffens. Ich sprach offen zu Ihnen, weil ich Sie achte. Wollen Sie behaupten, daß Sie als intelligenter Mann nicht gewußt hätten, wo der Hase läuft, wenn Pedro Garres oder sonst irgend jemand Sie bittet, eine Operation der Fingerspitzen vorzunehmen?“

„Nein. Da haben Sie allerdings recht.“

„Sehen Sie! Also: Sie sind bereit, meine Bitte zu erfüllen?“

„Das ist unmöglich, Herr Garres.“ Heinrich Steffens erhob sich ruhig. „Sie wissen genau, daß eine derartige Operation gegen meine Berufspflicht verstößt.“

Pedro Garres nickte ganz ruhig, als wolle er sagen, daß er einen solchen Widerstand erwartet habe. Einen Moment überlegte er, ob er dem jungen Arzt Geld anbieten sollte. Unsinn! Der Mann wußte genau, daß Pedro Garres ihm eine solche Operation gut bezahlen würde, daß er fordern könnte, was er wollte, ja, daß er unter Umständen ihn, Pedro Garres, damit erpressen könnte. Nein, dieser Doktor Steffens mußte anders angepackt werden. (Fortsetzung folgt.)

Tagesspruch

Als Kernspruch des Deutschlandsenders ein Wort von Dietrich Eckart, dem Rufer des neuen Deutschlands, der am 23. März 1868 geboren wurde:

Freund, wo unsere Wiege steht,
Liegt der Acker voller Steine,
Wenn der Winter dort vergeht,
Fordert schon der Herbst das Seine.
Hart die Menschen wie der Boden;
Aber auch die kleinsten Triebe
Sind dort nicht mehr auszuroden.
Weder Wurzelwerk noch Liebe.

Herdputzen!-Kleinigkeit durch das neue Nicco

Köpfchen - Köpfchen!

Besuchskarten-Rätsel

Kurt Jipit

Zossen

Welchen Beruf hat der Inhaber obiger Besuchskarte? Um die Berufsbezeichnung, die mit „J“ beginnt, zu finden, sind sämtliche Buchstaben umzustellen.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Besuchskartenlösung:

Weingroßhaendler

Alles trägt den Bernsteinschmuck!

als Zeichen der Verbundenheit, als Ausdruck der Treue zum Führer. — Sonnabend und Sonntag WHW.-Sammeltage der Deutschen Arbeitsfront!

Unsere Kurzgeschichte:

Letzter Mann an Bord! / Von Walter Persich

(Nachdruck verboten.)

Es ist einige Jahre her, aber es lohnt trotzdem, die Geschichte zu erzählen, obgleich sie heute natürlich nicht mehr geschehen könnte.

Kapitän Hundertmark hatte sich mit mir in Hein Grübels Grogkeller verabredet — aber ich mußte mehrere dieser steifen Hamburger Magenwärmer bestellen, ehe seine breite Gestalt im Toreingang auftauchte. Mit einer Handbewegung zerteilte er den Tabakdunst, schob die Linke an seine Brauen und blickte angestrengt in die Ecken des Lokals, als stehe er auf dem Ausguck. Dann nickte er, kam auf mich zu und langte mir seine Pranke über den Tisch.

„Dammich und gu'n Oben okt!“ sagte er, seinen schweren Mantel ablegend. „Hein, 'n doppelten Grog. Bannig kalt draußen! Dia, so kann man sich verrechnen, wenn man nach Blankenese rausfährt. Is 'ne ganze Stunde später worden ...“

„Blankenese? Was haben Sie denn da zu tun?“

Den Anfang kannte ich — dahinter steckte eine Geschichte, und wenn ich ganz erstaunt und privat Fragen stellte, würde ich sie aus ihm herauskriegen, das wußte ich.

„Och, nur so — na, is ja kein Geheimnis. Ich wollte Krischan Knasters Frau besuchen. Seit der letzten Südfahrt, 1928 ist es gewesen, hat man doch von Käpp'n Knaster nichts mehr gehört. Nun bin ich ja letztesmal da oben rumgegondelt, bannig diesige Fahrt, kann ich Ihn' verraten, und was denken Sie: direkt in den Nachen bin ich Knaster gefahren. Tatsache. Der will nämlich nicht mehr schlafen, der Knaster. Nun komm'n Sie!“

„Das ist doch eigenartig! Wenn ich im Bilde bin, heißt es, der Kahn sei versackt, die Mannschaft habe sich noch retten können, nur Knaster wollte das Deck nicht rechtzeitig verlassen.“

„Prost!“ nickte Hundertmark. „Allmählich kriegen Sie 'n kleinen Durst von der christlichen Seefahrt, wenn auch nicht mehr viel davon übrig ist. So wie Sie dachte ich auch. Will's der Zufall, daß ich mich in Valparaiso rumtreibe. Ein paar von diesen Kaufmannsjungen, frischen Deutschen, die sich in dem langweiligen Nest gern einen Spaß machen, haben mich in die Mitte genommen, und einer sagt: „Käpp'n Hundertmark, wetten, daß wir segeln können!“ Mein Fall. Also schön, sie schleppen mich in so'n kleinen Jsebeckkanal, was sie da Hafen nennen, schubsen mich in ein Segelboot und jupp, holt uns schon der Wind mit breiter Hand raus. Wir schwimmen in der großen Bucht vor der Stadt. Es ist schon Abend. Hinter uns glimmen die Lichter, und die jungen Kerle, die was raus hatten im Segeln, hielten fidel Kurs auf den Leuchtturm, der, denke ich, das Ziel abgeben soll. Mit einemmal haben wir den überholt. Sie fahren weiter, und da seh' ich denn doch bald ein rotes und grünes Licht, die Bordlaternen von einem Segler oder Dampfer. Bald wächst vor meinen Augen ein Rumpf gegen die Sterne, ein großes Ding, finster wie ein Seeräuberschiff. „Ahoi!“ brüllen die Kaufmannsjungen. „Ahoi!“ kommt es von einem Baß zurück — gleich darauf richtet sich eine Lampe auf uns, eine Strickleiter wird ausgeworfen, wir klimmen hoch und stehen tatsächlich auf dem Deck eines Chileseglers. Nur sind die Maste gekappt, und alles ist kahl.

„Darf ich vorstellen?“ sagte so ein Naseweis. „Käp'n Hundertmark — Käp'n Knaster, zwei Ueberreste aus guter, alter Zeit!“ Eine reinhauen könnte ich dem Jungen, doch ich erinnerte mich an die Gesetze der Höflichkeit. „Knaster?“ frag' ich, und nehm' dem Mann die Oellunzel aus der Hand, um sie ihm vors Gesicht zu halten. „Ja, tatsächlich, alter Junge, was treibst du denn hier?“

Ich will's kurz machen. Knaster hatte 1928 einen überraschenden Sturm erlebt, das Schiff war auf eine der spitzen Klippen gelaufen. Es hatte in allen Fugen gekracht, war hin- und herübergeschwankt, das Leinen zerriß, die Masten wackelten. Man kappte sie. Blitze zuckten, und schließlich legte sich der Salpetersegler auf die Seite. Da trat die Mannschaft an, nahm die Boote und forderte Knaster auf, Befehl zur Rettung zu geben und mitzukommen. Den Befehl gab er — aber mitkommen? No, Sir, kam gar nicht in Frage. Das ganze Ding stak voll von nordamerikanischen Traktoren, bestimmt für Mexiko, eine Millionenlast, und hätte er das Ding verlassen, so fiel alles dem zu eigen, der die Ladung bergen würde! Der alte Kapher in Hamburg hatte ihm auf die Seele gebunden: „Das ist unsere letzte Chance, Krischan! Sie müssen durchkommen, oder wir sind pleite! Wenn Sie die deutschen Maschinen abgeliefert haben, holen Sie die Amerikaner! Ich habe sie günstig gekauft und verdiene soviel daran, um die Reederei zu halten!“ Krischan hatte ihm die Hand gegeben, und nun saß er hier seit drei Jahren. Jawohl, tausend runde Tage und tausend Nächte, und keine hatte er geschlafen. Am Tage, so zwei Stunden mal und mal eine, das war seine Ruhe. Allein an Bord, mußte er nachts Wache gehen.

Niemand, und das war das Lustigste, wußte offiziell von dieser Bark. Er lag außerhalb des Kurses, kein Schiff berührte diese Strecke, und nur die Sonntagssegler aus Valparaiso, ein paar junge Bengel, besuchten ihn hin und wieder und hatten ihm vermittelt, daß er gegen manche überflüssigen Sachen die notwendigen Lebensmittel eintauschen konnte. Jede Woche kam einmal ein Fischer und brachte ihm Brot und Fleisch — der hatte ihm eine schnelle Barkasse für sein, Knasters, Privatgeld besorgt. Die lag hier oben, mit der eisernen Ration bereit, für den Fall, daß der Segler dennoch mal sacken würde. Aber es kam nie wieder ein Sturm, und die Bark muß wohl damals zwischen zwei Felsspitzen gelaufen sein, so daß sie eingeklemmt liegt. Sie ist dicht, trotz allem. Herausgezogen kann sie nicht werden, dann reißen die Balken. Nur ein Sturm kann sie befreien oder vernichten.

Die Ladung? Da stehen die Traktoren, inzwischen zu alten Modellen geworden, in Reih und Glied, und niemand will sie haben. Knaster hat nach Hamburg telegraphiert. Keine Antwort. Er hat dem Konsul Bescheid gegeben, der solle eine Gesellschaft beauftragen, die Traktoren von Bord zu holen. Wo das Geld sei für den Transport, hat die gefragt, Knaster hat kein Geld. Und sein Reeder, ich konnte es ihm sagen, ist inzwischen gestorben, die Firma wurde aufgelöst, die Gläubiger hat man befriedigt. Er zuckte die Achseln. „Ich kann nur von Bord gehen, wenn mein Reeder es befiehlt oder wenn das Schiff verloren ist. Eher nicht.“ Keine Logik half, er anerkannte nur dieses eiserne Gesetz des Kapitäns und blieb weiter, auch als ich am nächsten Tage zurückgeholt wurde von den Jungen. Da wohnte er in der Bark ohne Masten, zählte jeden Tag die Traktoren und wartete auf den Sturm, der nicht kam, oder auf einen Befehl, den er anerkennen konnte. Niemand konnte ihm diese Weisung geben. Was sollte er tun?“

Hundertmark hob das Grogglas. „Zum Wohl!“

„Und Sie waren in Blankenese?“

„Ja, ich wollte seiner Frau die Hand drücken. Gestern kam die Meldung, daß die Bark verschwunden und Knaster ertrunken ist. Endlich ist er die Sorge los. Er hat Ruhe gefunden. Es ist nicht schön, wenn einer für immer Adschüs sagt. Aber Knaster kann jetzt endlich schlafen!“

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Donnerstag, den 23. März 1939 Nr. 70

Die Woche, die den Pimpfen gehört

Unsere Pimpfe bauen sich „Knirpse"

„Kurier"-Besuch bei einer Modellbaugruppe des Deutschen Jungvolks — Heute großes Affenpacken und Zeltebauen auf dem Adalbertplatz

Diese Woche gehört den Pimpfen! Sie wollen ihren zehnjährigen Kameraden, die jetzt am 20. April in ihre Reihen kommen werden, etwas zeigen von ihrer Arbeit, ihrem Singen, Spielen und ihrem Dienstbetrieb. Die zahlreichen Elternabende, von denen wir berichteten, waren nur ein Teil dieses Pimpfen-„Aufklärungsfeldzuges". Das übrige spielt sich auf der Straße ab. Wir haben sie gestern laufen sehen, die vielen hundert Jungen, die kilometerweit ihre Staffelläufe durchführten. Der Sieger bekam ein vom „Wilhelmshavener Kurier" gestiftetes Bild.

Staffellauf glänzend gelungen!

Es regnete leider, als die Pimpfe des Jungstammes III zur 15-Kilometer-Staffel starteten. Aber Regen und durchnäßte Kleider konnten sie an ihrem Vorhaben nicht hindern. Einen besonderen Reiz erhielt der Lauf dadurch, daß Jungstamm I redlich bemüht war, unsere Staffel zu stören. So wurden einige „sehr starke" Pimpfe im Heim Hindenburgstraße gefangengenommen.

Aber bald nach ihrer Befreiung konnten auch sie tatkräftig in den Wettkampf eingreifen. Alle fünfzig Wechselmarken waren von den Staffelläufern vorschriftsmäßig eingenommen worden, so daß der Lauf trotz Störungsversuchen tadellos klappte. Bald hatte die 1. Staffel des Fähnleins 11 die Führung übernommen. In schnellem Tempo meisterte sie die vielen Aufgaben und siegte mit der guten Zeit von 60 Minuten. Auch der zweite Platz wurde von der 2. Staffel des Fähnleins 11 mit der Zeit von 75 Minuten belegt. Dritter Sieger wurde die 1. Staffel des Fähnleins 12 mit 87 Minuten. Die schriftlichen Meldungen aller Mannschaften kamen richtig durch. Sie bestanden aus 25 Buchstaben und enthielten Aufrufe an die Zehnjährigen, denen dieser Werbelauf besonders galt.

Heute nachmittag werden die Pimpfe zwischen 17 und 18 Uhr auf dem Adalbertplatz zeigen, wie man Affen packt und wie man — wenn man geschickt ist — ein Zelt aufbauen kann. Sicherlich nicht nur sehenswert für die Zehnjährigen, auch manche Eltern werden dabei sein und — erstaunt sein, mit welcher Raffinesse die Pimpfe in wenigen Minuten so ein Zelt aufgebaut haben.

Das ist „Kiek in die Welt"

Aus Anlaß der Woche der Pimpfe haben wir eine Modellbaugruppe des Jungvolks in ihrer Werkstatt im Banter Bürgergarten besucht.

Fürwahr, ein prächtiges Bild! Da sitzen die kleinen Kerle, blaue Schürzen vorgebunden, und sägen und leimen und spannen Häute — alles, was so ein rechter Modellbauer alles können muß.

Diese Modellbaugruppen, die in Wilhelmshaven erst noch im Aufbau sind, werden bald in jedem Fähnlein bestehen. Durch Zusammenarbeit mit dem NSFK., das Modellbogen und vor allem Materialien stellt, ist hier eine großzügige Arbeit möglich.

Aus diesen Modellbaugruppen kommen die Jungen später in die Arbeiten der Flieger-HJ., wo sie schon selbst Segelflüge machen können, und danach geht es in das NSFK. Hier wird dann sogar das Ruder eines Motorflugzeuges in die Hand genommen.

Doch so weit sind wir noch nicht. Vorläufig basteln die Pimpfe Modelle. Jeder baut sein eigenes Modell, und dann findet ein großer Modellflugwettbewerb statt. Preise belohnen den fachmännischen Sieger, der mit Fleiß und Können solch kleines wohlausgeglichenes fliegendes Werk gebastelt hat.

Die Pimpfe arbeiten natürlich nach einem Programm. Zuerst werden Pappmodelle geklebt. Dann kommt der „Guck in die Welt", ein Modell, dessen Fläche aus Pappe und dessen Rumpf aus Holz besteht. Danach kommen Modelle, die schon gespannte Tragflächen haben.

So entsteht dann der „Knirps", die „Nordmark" und so weiter. Die Anleitung gibt jeweils ein Junge der Flieger-HJ., der den Pimpfen nicht nur Sachverständiger, sondern auch Kamerad ist. —

Hoffen wir mit unseren Pimpfen, daß bald das Wetter so wird, daß die ersten Modelle sich vom Frühlingswind heben lassen und Hunderte von Meter weit durch die Luft gleiten können.

Denn auf das Wetter kommt es an ...

Wir haben es gestern wieder gespürt, als der gute Wettergott wohl registrierte, daß sämtliche Pimpfe zum öffentlichen Liedersingen auf dem Bismarckplatz und Adalbertplatz angetreten waren. Aber auch diese Geste konnte den mürrischen alten Herrn nicht bewegen, die Schleusen abzudichten, so daß das Liedersingen dann „wegen Nebels" verschoben werden mußte.

Man will die Wilhelmshavener am Sonnabendnachmittag auf dem Bismarckplatz mit lustigem Singen und Marschliedern entschädigen. Gleichzeitig wird dort der Siegerstaffel des Fähnleins 11 das vom „Wilhelmshavener Kurier" gewidmete Bild überreicht werden.

Hören sollten die Wilhelmshavener aber doch etwas — darum ging es mit frischem Gesang durch die Straßen!

Drücken wir den Daumen, daß heute beim Zeltebauen auf dem Adalbertplatz sich das Wetter ein wenig freundlicher unseren Pimpfen gegenüber benimmt.

Ueber 18000 Reichsmark

Glänzendes Ergebnis des Tages der Wehrmacht in Wilhelmshaven

Der gewaltige Erfolg des Tages der Wehrmacht in Wilhelmshaven drückt sich auch in dem zahlenmäßigen Ergebnis aus. Brachten die Veranstaltungen dieses Tages überall Rekordbesuche, so stellt auch der Ertrag einen Rekord dar. Ueber 18 000 Reichsmark hat der Tag in unserer Stadt für das Winterhilfswerk erbracht, ein Ergebnis, das einzig dasteht und das einmal der Einsatzbereitschaft unserer Soldaten und zum andern dem Verständnis unserer Bevölkerung für die deutsche Wehr zu verdanken und ein Ausdruck ist des stolzen Dankes an unseren Führer für seine großen politischen Taten.

Flaggen heraus!

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Das Memelland ist frei!

Aus diesem für jeden Deutschen erhebenden Anlaß flaggen alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die gesamte Bevölkerung Großdeutschlands ab sofort bis einschließlich Donnerstag, dem 23. März.

Fünf Jahre Reichsbund Deutscher Seegeltung

Heute, Donnerstag, jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem der Reichsbund Deutscher Seegeltung durch den Willen des Führers ins Leben gerufen wurde und sein Leiter, Vizeadmiral Staatsrat Adolf von Trotha, den bedeutsamen nationalpolitischen Auftrag erhielt, „im deutschen Volk den Seegedanken zu wecken und zu vertiefen".



In enger Zusammenarbeit mit der Partei, den staatlichen Stellen und allen gleichgerichteten Organisationen ist der Reichsbund seitdem seinen Weg gegangen, um seinen Führer-Auftrag durchzuführen. Am Tage seines fünfjährigen Bestehens sieht er voll Zuversicht der Erfüllung seiner Aufgabe entgegen.

Vereidigung der Führerschaft der Partei

Die diesjährige Vereidigung der Führerschaft der Partei, einschließlich der NS.-Frauenschaft und angeschlossenen Verbände, findet am 20. April, dem Geburtstag des Führers, statt. Vereidigt werden Politische Leiter, Leiterinnen der NS.-Frauenschaft, Walterinnen des Deutschen Frauenwerks, Obmänner, Walter, Warte der DAF. einschließlich KdF. und Werkscharführer, Walter, Walterinnen usw. des NSD.-Aerztebundes, des NSD.-Rechtswahrerbundes, des NS.-Lehrerbundes, der NS.-Kriegsopferversorgung, der NS.-Volkswohlfahrt, des NS.-Bundes Deutscher Technik, des Reichsbundes der Deutschen Beamten. Die Vereidigung wird kreisweise vorgenommen.

Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit

Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß der Reichsschatzmeister der NSDAP. mit seiner Zustimmung wieder die Veranstaltung einer Losbriefgeldlotterie zur Gewinnung von Mitteln für nationale Arbeit für das Gebiet des Deutschen Reiches genehmigt hat. Das Spielkapital beträgt 18 Millionen Mark, 36 Millionen Losbriefe zu 50 Pfennig. Zur Ausspielung gelangen insgesamt 5 130 000 Gewinne und 748 Prämien von zusammen 5,9 Millionen Mark. Die Ziehung der Prämien findet am 31. Juli in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in den Gast- und Vergnügungsstätten ist gestattet.

*

Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter. Die nächste Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter in Ahlhorn findet von Montag, 24., bis Donnerstag, 27. April, statt.

Kärntner Spielschar besucht Wilhelmshaven

Großdeutschland-Abende der Nordsee-HJ. — Kärntner Lieder und Tänze

Der Kampf der Ostmark

Im Rahmen der Jahresarbeit der Nordsee-HJ., die unter der Parole „Großdeutschland — Nordsee-HJ. — dankt dem Führer" steht, veranstaltet die Hitler-Jugend in den Monaten März und April in allen Städten und größeren Orten des Gebietes Nordsee Großdeutschland-Abende, die den Abschluß der Winterarbeit bilden und an denen die Eltern und besonders auch die breite Oeffentlichkeit teilnimmt.

Eine Reihe von Abenden, die sicherlich große Beachtung finden werden, gestaltet die Spielschar der Kärntner Hitler-Jugend aus.

Die Spielschar wird auf ihrer Spielfahrt auch Wilhelmshaven besuchen, und zwar wird sie am 16. April in Aurich und Wilhelmshaven sein.

Die Spielschar, die insgesamt 45 Jungen und Mädel umfaßt, läßt in Volksliedern und Volkstänzen das Land Kärnten und seine Menschen vor den Zuhörern erstehen. Ein Lichtbildervortrag berichtet über den Kampf der Ostmark. Der Besuch dieser Spielschar im Gebiet Nordsee dürfte dazu beitragen, die Menschen unserer Heimat mit denen in der Ostmark noch fester zu verbinden.

1. Deutsche Reichslotterie
Gewinn-Betrag über 100 Mill. RM.
Haben Sie schon ein Glückslos aus der **Staatlichen Lotterie-Einnahme**
Berndt Königstraße neb. d. Hauptpost
?

Von der Kriegsmarine

Der Besuch des japanischen Marineattachés in Wilhelmshaven

Wie der „Kurier" schon berichtete, weilte gestern der neue japanische Marineattaché in Berlin, Konteradmiral Yendo, in der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven. Der neue Marineattaché, einer der hervorragendsten japanischen Seeoffiziere, war begleitet von seinem Vorgänger, Kapitän z. S. Koshima, und drei weiteren japanischen Offizieren. Die japanischen Gäste wurden gestern vormittag um 9 Uhr vom Oberwerftdirektor empfangen, besichtigten anschließend die Kriegsmarinewerft, machten dann eine Hafenrundfahrt und wurden auch durch das Hafenneubaugelände geführt. Gegen Mittag waren sie Gäste des Kommandierenden Admirals, der den japanischen Marineoffizieren ein Frühstück gab. Der japanische Marineattaché hat dann Wilhelmshaven wieder verlassen.

*

Das Panzerschiff „Deutschland" lief gestern mittag in Swinemünde ein und ging abends von dort wieder in See. — Die Torpedoboote „Tiger", „Iltis" und „Wolf", die 6. U-Flottille mit U 21 und 23 sowie F 2 sind ebenfalls aus Swinemünde ausgelaufen.

Flottentender „Jagd" lief gestern in Swinemünde ein, T 196 mit dem Führer der Minensuchboote an Bord ging nachmittags von dort in See. — Der Flottentender „Hecht" verließ gestern früh den hiesigen Hafen und ankerte gestern mittag auf Schillig-Reede.

Das Artillerieschulschiff „Brummer" ankerte am 21. März abends auf Helgoland-Reede. — M 72 hat Cuxhaven gestern verlassen zur Fahrt nach Hamburg. — R 6 von Cuxhaven kommend in Brunsbüttelkoog eingetroffen.

Die Unterseeboote U 29, U 35 und U 40 liefen im Laufe des 22. März in den Kieler Hafen ein.

Die Hilfsminensuchboote „Siegfried", Heimdal" und „Wotan" trafen gestern von Hamburg kommend in Brunsbüttel ein.

Poststationen. a) Für die 2. Räumbootsflottille bis 24. März Swinemünde, vom 25. bis 30. März Cuxhaven, vom 31. März bis 1. April Wilhelmshaven und ab 2. April bis auf weiteres Cuxhaven. — b) Für die 6. Torpedobootsflottille mit den Booten „Tiger", „Iltis" und „Wolf" bis 26. März Swinemünde und vom 27. bis 30. März Kiel. — c) Für die Geleitflottille bis 26. März Swinemünde und ab 27. März bis auf weiteres Kiel-Wik.

Denkwürdige Ereignisse in der Marinegeschichte

24. März 1865: Kiel wird preußischer Kriegshafen.

Aufruf

zum Schaufensterwettbewerb 1939 im Reichsberufswettkampf

Das Großdeutsche Reich steht mitten im Kampf um seine politische und wirtschaftliche Freiheit. Die gesammelten Kräfte der Nation sind auf dieses geschichtlich beispiellos große Ziel ausgerichtet. Jedem Wirtschaftszweig fallen besondere Aufgaben zu, die er folgerichtig unter dem Einsatz stärkster persönlicher Initiative zu erreichen hat. Der deutsche Einzelhandel steht dabei vor einer sehr verantwortungsvollen, aber auch dankbaren Aufgabe. Sein Denken und Handeln muß jederzeit auf eine sinnvolle Verbrauchslenkung abgestellt sein. Die Millionen der Verbraucher müssen durch seine Werbemaßnahmen überzeugend von der Leistungsfähigkeit der deutschen Erzeugung unterrichtet werden.

Vor allem muß die Schaufenstergestaltung stets auf dieses Ziel ausgerichtet sein. Ein großer Schaufensterwettbewerb in der Zeit vom 20. bis 30. April im Rahmen des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen wird die einheitliche Marschrichtung des deutschen Einzelhandels vor der breiten Oeffentlichkeit zeigen. Alle Arbeitskameraden, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder werden hiermit aufgerufen, sich daran zu beteiligen.

Eine Woche lang werden die Schaufenster des gesamten deutschen Einzelhandels in überzeugender Weise das Leistungsvermögen der deutschen Wirtschaft insgesamt und das persönliche Können des Schaufenstergestalters im besonderen unter Beweis stellen. Wir sind gewiß, daß dieser Aufforderung in ganz Groß-Deutschland Folge geleistet wird.

Anforderung von Anmeldevordrucken im Haus der Deutschen Arbeit, Zimmer 2.

Lambeth-Walk für Soldaten verboten. Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe teilt in einer Anordnung mit, daß der Tanz Lambeth-Walk unwürdige Bilder bietet und daher für sämtliche Wehrmachtsangehörige in Uniform verboten wird. Das Spielen dieses Tanzes durch die Musikkorps der Luftwaffe in Uniform ist unzulässig.

Deutsches Gold. Zur 6. Reichsstraßensammlung am 25. und 26. März bringt der Reichssender Köln am heutigen 23. März von 19.00 bis 19.15 Uhr eine Hörfolge „Deutsches Gold".

Ein Vortrag über „Kraft durch Freude"

Der vierte Abend des DAF.-Schulungslehrganges

Für den gestrigen vierten Abend des Schulungslehrganges für Betriebsführer, Vertrauensmänner und Amtswalter der DAF. war Dr. Warning vorgesehen, der über „Gesundheitsführung im Betriebe" sprechen sollte. Da Dr. Warning wegen Krankheit verhindert war, war Pg. Münchmeyer eingesprungen, der über die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sprach.

Der Redner stellte in den Vordergrund den Gedanken der Arbeit, die Arbeit sei natürlich nichts Leichtes, sie sei schwer und erfordere viel Schweiß. Aber der Nationalsozialismus hat gelehrt, daß sie dennoch kein Fluch ist, sondern ein Segen, dazu gehöre aber auch die Freude an der Arbeit, die wiederum eine Vorbedingung ist für die Leistungssteigerung, die die augenblickliche Lage Deutschlands in ganz besonderem Maße von jedem schaffenden Deutschen fordert. Der Redner fügte eine Reihe von persönlichen Erlebnissen ein, die er im Sudetenland gehabt hat, und ging dann im einzelnen ein auf das Wesen und die Ziele der NSG. „Kraft durch Freude", wobei er darlegte, wie sehr diese vom Nationalsozialismus geschaffene Einrichtung dazu bestimmt und angetan ist, ein wirksamer Helfer zu sein in der Hebung der Arbeitsfreude und damit in der Steigerung der Arbeitsleistung.

Flotte Musik umrahmte den Vortrag. mk.

Nordsee-Motor-HJ. im Zeltlager

Jeder Motor-Hitlerjunge erwirbt Führerschein IV

Das Gebiet Nordsee (7) führt auch in diesem Jahr ein Zeltlager für die Motor-HJ. in Hülsen durch. Die Zelte werden in der schönen Landschaft, in der Nähe der Motorsportschule, direkt an der Aller aufgebaut. Diese besondere Lage läßt eine Ausbildung auf allen sportlichen Gebieten zu. Motorsport, Leibesübungen, Schießen, Geländesport werden die Jungen für vierzehn Tage ganz in Anspruch nehmen.

Von der Motorgruppe Nordsee werden für den Fahrdienst Kleinkrafträder sowie der Werkstattzug für die Instandsetzung dieser Fahrzeuge abgestellt. Die Motorsportschule Hülsen wird den motortechnischen Dienst durch ihre Ausbilder leiten. Der Sportplatz wird wieder für alle Sportarten hergerichtet werden; auch der berühmte Nordseering (Boxring) darf selbstverständlich nicht fehlen.

Die Anmeldungen der HJ.-Motorsporteinheiten gehen jetzt schon in einem Maße ein, daß anstatt der zwei vorgesehenen Abschnitte drei eingelegt werden müssen. Diese Lagerabschnitte liegen in der Zeit vom 1. bis 13. Juli, vom 14. bis 27. Juli und vom 29. Juli bis 12. August.

Der dritte Abschnitt ist ein reines Führerlager der Motor-HJ., in dem die Führer der Motoreinheiten auch Richtlinien für ihre Arbeit in der Motor-HJ. erhalten. Zum Schluß eines jeden Lagerabschnittes werden die Prüfungen für das HJL. und den Führerschein IV abgenommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.00 Musik. 17.10 München—Rom. Ein Gruß der Jugend über die Alpen. 18.00 Froher Feierabend. 1. Bunte Stunde, 2. Klingende Miniaturen. 19.45 Ostpreußisches Gold als Frühlingsstrauß. 20.10 Frühjahrsschlager. Die letzten Neuheiten aus Operette und Tonfilm. 21.00 „Das Narrengericht" — Eine Singkomödie. 22.20 Aus den Anfängen des Sports. — Alte Pioniere erzählen. 22.35 Spätmusik.

Freitag. 10.00 Menschen in Not. Das Rettungswerk an deutschen Küsten. 10.30 Neuhaus! Eine Stätte körperlicher Ertüchtigung für die Landjugend. Besuch in der Reichsschule des Reichsnährstandes. 10.45 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Kleine Kammermusik.

Das Wetter: Unbeständig

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Das Wetter wird weiterhin veränderlich bleiben.
Aussichten für den 24. März: Lebhafte nordwestliche Winde, veränderliches und wieder etwas kühleres Wetter.
Aussichten für den 25. März: Weiterhin unbeständig.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Freitag, 24. März: 3.16 Uhr, 15.36 Uhr

Von „Kisten" und „aufgeblasener Konkurrenz"

Im Weltkrieg war er Kampfflieger. In Frankreich und Flandern flog er. Als die deutsche Luftwaffe wieder erstand, rief ihn die fliegerische Leidenschaft in die „Kiste" zurück. Wie viele seiner Kameraden. Wer einmal das Wunder des Fliegens erlebt hat, der fühlt sich immer hingezogen ins Reich des Propellers. Und wenn es gilt, deutsche Jugend für die Fliegerei zu begeistern, dann sind die alten Frontflieger die richtigen Männer. Vor den Ober- und Mittelklassen der Dietrich-Eckart-Schule sprach kürzlich im Rahmen der Werbung für die deutsche Luftwaffe der Oberleutnant d. L. Möllenberg-Bremen. Er erzählte den Jungen persönliche Erlebnisse aus seiner fliegerischen Tätigkeit und sprach vom Erlebnis des Fliegens. Worte vermögen nicht die Allgewalt der Natureindrücke zu schildern, so sagte der Vortragende, jubeln und jauchzen möchte man, wenn man in der „Kiste" oder der „aufgeblasenen Konkurrenz" — wie die Flieger den Fesselballon nennen — sitzt. Technische Einzelheiten hörten die Jungen, und dann erfuhren sie von der Laufbahn des Offiziers in der Luftwaffe, vom Ausbildungsgang, von den Anforderungen und der täglichen Arbeit. Lichtbilder aus den Kampfflügen des Weltkrieges und Dienstflüge der neuen deutschen Luftwaffe haben dann abschließend wohl viele begeistert für die Fliegerei: — Deutsche Jungen, meldet euch freiwillig zur Luftwaffe!

*

Der einsame Koffer. Ein kleines Erlebnis am Rande der Großstadt ist die Geschichte des einsamen Koffers vor der Kaiser-Wilhelm-Brücke. Es ist anscheinend gestern wieder einmal ein Volksgenosse sehr zerstreut gewesen, er hat wohl vor der Kaiser-Wilhelm-Brücke warten müssen und dabei seinen Koffer abgesetzt. Als dann die Brücke wieder für den Verkehr freigegeben wurde, hatte er es aber so eilig, daß er in dem Augenblick an seinen Koffer wohl nicht mehr gedacht hat. Einsam blieb er auf der Straße stehen. Ein Wagenführer der Straßenbahn hatte den Koffer stehen sehen und nahm ihn nach längerer Zeit an sich, damit er nicht nur einsam blieb, sondern vielleicht auch noch verschwand. So aber wird der einsame Koffer wohl seinen Eigentümer wiederfinden oder umgekehrt.

Vergeßt den Landdienst nicht!

Ein Aufruf des Reichskriegerführers

Kameraden! Mitte Februar fand unter der Parole „Landdienst — Ehrendienst deutscher Jugend" in Berlin eine Kundgebung der Hitlerjugend statt. Der Stellvertreter des Führers, der Reichsführer SS Himmler und der Reichsjugendführer Baldur von Schirach riefen zum Einsatz der deutschen Jugend die Nation auf. Rudolf Heß erinnerte die Jugend an die vorbildliche Pflichterfüllung der Frontsoldaten im Weltkriege, die, wenn der Ruf „Freiwillige vor" ertönte, immer zur Stelle waren.

Kameraden! Ihr kennt alle die ungeheure Bedeutung des deutschen Bauern im Kampfe für die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes, und so wie Ihr damals im großen Weltkriege Eure Pflicht getan habt, werdet Ihr auch heute dies tun und das große Aufbauwerk des Führers unterstützen. Am besten könnt Ihr dadurch helfen, wenn Ihr Euren Kindern klar macht, wie wichtig die Erhaltung des deutschen Bauerntums ist und sie auffordert, sich für den Landdienst zur Verfügung zu stellen. Gerade jetzt zu Ostern bei der Schulentlassung Eurer Jungen und Mädel bietet sich die beste Gelegenheit. Darüber hinaus sollt Ihr mit allen Mitteln auch in den Kameradschaften, vornehmlich bei den jüngeren Kameraden, für die Parole „Heim aufs Land" werben.

In den Kinder- und Waisenheimen des NS.-Reichskriegerbundes werden die Kinder auch auf landwirtschaftliche Berufe vorbereitet. Sie erhalten in den Heimen eingehenden Unterricht in Landwirtschaft, Gartenbau und Viehpflege. Kühe, Schweine und Geflügel werden gehalten. Ackerbau und Blumenzucht ist vorhanden. Der NS.-Reichskriegerbund leistet also auch auf diesem Gebiet praktische Vorarbeit und bekämpft damit die Landflucht.

Besonders könnt Ihr bei Eurer Werbung darauf hinweisen, daß zwischen dem Reichsführer SS und dem Reichsjugendführer des Deutschen Reiches ein Abkommen geschlossen ist, nach dem Hitlerjungen, die sich im Landdienst bewährt haben, die Möglichkeit gegeben ist, später im Siedlungswerk der SS Wehrbauern an den deutschen Grenzen zu werden. Auch wird die Tätigkeit im Landdienst vollgültig für die ganze Zeit auf die Berufsausbildung angerechnet. Die weibliche Jugend hat die Möglichkeit, ihr Pflichtjahr im Landdienst der Hitlerjugend abzuleisten.

Kameraden! Ich erwarte von Euch, daß Ihr als alte Soldaten Eure Pflicht tut und Euch für dieses für Volk und Vaterland so bedeutungsvolle Werk einsetzt.

Der Reichskriegerführer
gez. Reinhard
SS-Gruppenführer, General a. D.

Wilhelmshavener Turner fahren nach Stockholm

Der Turnverein „Einigkeit" hielt seine Monatsversammlung im „Erbkrug" ab. In eingehender Weise wurde über das im Juni stattfindende Kreisturnfest gesprochen, und Oberturnwart K. Sievert gab seiner Freude Ausdruck, daß die Voranmeldungen so zahlreich eingelaufen seien. Mit der Parole: „Auf zur Tat!" rief er noch einmal alle Turner und Turnerinnen auf, nicht müßig zu sein und ihre ganze Kraft auch dieses Mal zu beweisen. Hierauf sprach Unterkreisführer Harms über die Einheit im NSRL., der sich das eine hohe Ziel gestellt hat: Das deutsche Volk soll ein Volk der Leibesübung werden.

Darauf wies der Vereinsführer H. Ahlers auf die in Stockholm anläßlich des 100jährigen Todestages des schwedischen Sportlers P. H. Ling stattfindende Sportveranstaltung hin, zu der die Sportler aller Länder eingeladen sind. Deutschland wird sich mit 500 Mann beteiligen, unter denen sich auch ein Turner und drei Turnerinnen vom Turnverein „Einigkeit" befinden, die die Massenvorführungen der deutschen Turner mitmachen werden.

Die Versammlung wurde beschlossen mit einem gemütlichen Teil, den die Hauskapelle mit frohen Klängen verschönte.

„Berliner Pfannkuchen und Kakao"

Ein kleines Fest für kleine Kinder auf dem Banter Markt

40 Kinder aus dem Kinderheim waren gestern nachmittag Gäste des ambulanten Gewerbes. In dem Restaurationszelt Lübke auf dem Banter Marktplatz waren von liebevoller Hand die Tische für die Kleinen gedeckt. Die Interessenten, also die Inhaber von den Verkaufsständen unter der Führung von Herrn Große und Peters, hatten für die Kinder aus dem städtischen Kinderheim dies kleine Fest veranstaltet, sie wollen auch in Zukunft, wie es schon vor Jahren üblich war, sich diese Kinder wieder einladen und hoffen, daß das ohne Schwierigkeiten zu machen ist.

Es war ein hübsches Bild, die Kleinen, unter denen auch etliche größere waren, in Erwartung der kommenden Dinge sitzen zu sehen. Gar bald ließen sie sich den leckeren Kakao und die frischen Berliner herrlich schmecken. Hermann, ein drolliger kleiner Bursche, hatte im Umsehen vier Pfannkuchen verstaut, Wolfgang war mehr für Kakao und Inge hielt sich an beides. Lieb und wohlerzogen saßen die Kinder vor ihren Tassen, im Schutze ihrer Oberin und freundlicher Schwestern. Die Männer des ambulanten Gewerbes hatten sichtlich Freude an ihren kleinen Gästen, die nach dem Schmausen dann noch Karussallfahren konnten. Heiße Würstchen gabs auch noch. Und zum Schluß wurde jedem Kind eine große Tute mit mancherlei Gaben in den Arm gedrückt, so daß die kleine Gesellschaft dann hochbeglückt heimwärts ging.

Aber auch so manches Banter Kind durfte sich gestern an Kakao und Kuchen laben. Es war reichlich von allem da, so daß noch vielen „Uneingeladenen" damit Freude gemacht wurde.

Vor dem Strafrichter

Die Berufung hatte Erfolg

Verhandlung der Großen Strafkammer

Die Oldenburger Große Strafkammer verhandelte in einer Sitzung im Amtsgerichtsgebäude Wilhelmshaven als Berufungsinstanz gegen einen Angeklagten, der im vorigen Jahr wegen widernatürlicher Unzucht verurteilt worden war, und zwar zu sechs Monaten Gefängnis. Ihm war zur Last gelegt worden, daß er sich an einem jungen Manne, der bei ihm beschäftigt war, in unsittlicher Weise vergangen haben sollte. Das Reichsgericht, bei dem gegen das erste Urteil der Großen Strafkammer Revision eingelegt war, hatte die Sache an die erste Instanz zurückgewiesen, die sich nun nochmals mit dem Fall zu beschäftigen hatte. Die Beweisaufnahme ergab diesmal allerdings wesentliche Abweichungen gegenüber der ersten Verhandlung. Der Hauptbelastungszeuge, der junge Mann, an dem sich der Angeklagte vergangen haben sollte, war nicht zur Stelle, dafür aber zahlreiche Zeugen, die dem Angeklagten das beste Zeugnis ausstellten, während der junge Mann einen sehr schlechten Ruf hat. Nach eingehender Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt und die Große Strafkammer beschloß antragsgemäß.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP., Spielmannszug der Kreisleitung
Zusammenkunft am Sonnabend, 25. März, 20 Uhr, im neuen Rathaus, bleibt bestehen. Leiter des SZ.

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska
Im erinnere nochmals an den am 23. März um 20 Uhr stattfindenden Appell der Politischen Leiter (Uniform: Mantel, soweit vorhanden). Anschließend, um 20.30 Uhr, Besprechung der Politischen Leiter einschl. NSV., DAF. und NS.-Frauenschaft, in der Schulklasse Zimmer 15 (Hof), Mitteleingang. Das Erscheinen wird zur Pflicht gemacht. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld
Heute, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung in der Marinefachschule. Es spricht Kreisschulungsleiter Pg. Witte, Borgstede, über „Verrat an Europa — Ruhe in Mitteleuropa" (Lichtbilder). Teilnahme ist Pflicht.
Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Mellum
Heute, Donnerstag, 23. März, abends 20.30 Uhr, findet der vierte Schulungsabend bei Walker, Börsenstraße, statt. Die Politischen Leiter, Walter und Warte sowie die NS.-Frauenschaft haben hieran teilzunehmen. Es spricht Pg. Kruse. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Rüstringen
Heute, Donnerstag, 23. März, 20.30 Uhr, findet in der „Elisenlust" eine öffentliche Versammlung statt. Die Parteigenossen bringen Gäste mit.
Der Ortsgruppenleiter.

DAF.-Ortswaltung Heppens
Am Freitag, dem 24. März, 20.30 Uhr, findet in der Schule Heppens, Lilienburgstraße, unser diesmonatiger Schulungsabend statt. Erscheinen sämtlicher Zellen- und Blockwalter wie Betriebsobmänner ist unbedingte Pflicht. Redner wird noch bekanntgegeben.
Der Ortsgruppenamtsleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Aldenburg
Am Freitag, 24. März, 20.30 Uhr, findet bei dem Pg. Husmann eine Mitgliederversammlung statt, auf der der Pg. Drüppel sprechen wird. Teilnahme aller Parteigenossen an dieser Versammlung ist Pflicht.
Der Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Arngast
Gemeinschaftsabend heute, 20.30 Uhr, im kleinen Parthaussaal. Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft /Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Aldenburg
Unser Fest „Dem Fröhlichen gehört die Welt" findet am 25. März bei Husmann in Schaar statt. Beginn 20.00 Uhr. Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

HJ.-Gefolgschaft S/59
Spielschar und Spielmannszug treten am 23. März, 20 Uhr, Admiral-Scheer-Schule an.

HJ.-Gefolgschaft 3/59
Antreten der Gefolgschaft heute, Donnerstag, um 20.10 Uhr vor der Admiral-Scheer-Schule.

HJ.-Nachwuchsgefolgschaft
Antreten der Gefolgschaft Freitag, 20 Uhr, Centralhallen (Turnzeug). Der Führer des Standortes.

Hitler-Jugend, Jungbann 59
Achtung! Alle Pimpfe, die am 20. April 1939 zur Hitler-Jugend überwiesen werden, finden sich am Sonntag, dem 26. März, um 9 Uhr zu einem Appell in der Aula der Dietrich-Eckart-Schule ein. Antreten 8.45 Uhr auf dem Hof der Schule.
Der Jungbannführer.

Personalien

Prüfung in der Säuglings- und Kleinkinderschwesternschule. Am 21. März 1939 fand vor dem staatlichen Prüfungsausschuß unter dem Vorsitz des Landesarztes Reg.-Obermedizinalrat Dr. Reuter in der staatlich anerkannten Säuglings- und Kleinkinderschwesternschule des städtischen Kinderheims Wilhelmshaven die Prüfung der Schülerinnen statt. Es bestanden das Examen als Säuglings- und Kleinkinderschwester: Becker, Ilse, Holtgast; Carls, Marianne, Wilhelmshaven; Meier, Elfriede, Norden; Peter, Lenchen, Baden; Plate, Janna, Edewecht; Klotz, Helene, Leer; Blohm, Inge, Tanowitz; Röben, Herta, Horsten; als Säuglings- und Kleinkinderpflegerin: Bernick, Ilse, Wilhelmshaven; iDrksen, Johanna, Neuharlingersiel; Kronsweide, Gertrud, Wittmund; Müller, Grete, Aurich; Wäcken, Elfriede, Wittmund; Westermann, Hanna, Wittmund. Den Abschluß der harten Arbeit bildete am Abend eine kleine Examensfeier, an der Bürgermeister Balfanz, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Landesarzt Reg.-Obermedizinalrat Dr. Reuter, die Oberin der NS.-Schwesternschaft Gau Weser-Ems und die Unterrichtsleiter, Schwestern und Schülerinnen teilnahmen. Die Feier wurde durch Singen und Spiel der Schülerinnen und Kinder des Kinderheims verschönt.



Max Bruchs Oratorium „Arminius"

Vorbildliche Zusammenarbeit von Volkschor und Fliegerhorstkapelle

Als wir gestern auf der Bühne des „Gesellschaftshauses" den Wilhelmshavener Volkschor, verstärkt durch die Bürger-Liedertafel, zusammen mit dem Musikkorps unseres Seefliegerhorstes zu einem großen Klangkörper vereinigt sahen, erinnerten wir uns wieder einmal jener Vorkriegszeiten, wo ähnliche Veranstaltungen Höhepunkte des musikalischen Lebens waren. Die Beliebtheit der früheren Seebataillonskapelle z. B. kommt aus einer solchen idealen Zusammenarbeit, wie Richard Rothe sie damals als Veranstalter von Oratorien ermöglichte. Musiker und sangesfreudige Wilhelmshavener waren so gut miteinander bekannt, daß dies nicht nur zur Volkstümlichkeit der Militärkapelle beitrug, sondern das ganze Musikleben befruchtete.

Das Musikkorps unserer Seefliegerhorstkommandantur hat sich nun seit längerer Zeit eine ähnliche Aufgabe gestellt. Wir haben schon oft berichtet über seine WHW.-Konzerte, erinnern an das große Konzert vor dem Wilhelmshavener Rathaus unter Leitung von Professor Husadel und konnten beim Abschiedskonzert des bisherigen Leiters des Musikkorps, Stabsmusikmeister Kröning, die wachsende Beliebtheit der Fliegerkapelle feststellen. Mit dem gestrigen Abend, wo die Fliegerhorstkapelle den musikalischen Teil des Oratoriums „Arminius" trug, hat sie die neue Aufgabe übernommen, die an die alte Tradition aus der Vorkriegszeit anknüpft, der Erfolg des gestrigen Abends, zum Ausdruck gekommen durch den herzlichen Beifall der vielen Zuhörer, ist zu einem großen Teil der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Chor und Orchester zu verdanken. Stabsmusikleiter Erich Kirsten, der neue Leiter des Musikkorps, stellte sich diesen Zuhörern vor mit der einleitenden Ouvertüre zu „Egmont", die gute Wiedergabe wurde dankbar quittiert, nicht zum mindesten zur Freude des anwesenden Fliegerhorstkommandanten, der gestern abend wohl gleichfalls das gespürt hat, was wir oben andeuteten.

Bruchs Oratorium „Arminius" ist von dem Leiter der gestrigen Veranstaltung, Chorleiter Gustav Fuhrmeister, in unserer Sonnabendnummer in seinen Einzelheiten erläutert worden, so daß wir uns heute auf den gestrigen Abend beschränken können. Gustav Fuhrmeister hatte sich eine große Aufgabe gestellt, denn was es bedeutet, Sänger und Sängerinnen des Volkschors, die tagsüber ihre nicht leichte Arbeit tun, für solch ein Oratorium zu gewinnen und zusammenzuschweißen, das wissen nicht viele. Durch die „Bürger-Liedertafel" wurden die Männerstimmen, die früher oft zu dünn waren, wesentlich verstärkt, so daß jetzt die Chöre der Krieger wuchtig und eindrucksvoll klangen. Die Frauenchöre waren gut diszipliniert, nur müßte der Sopran im hohen Forte noch etwas vorsichtiger sein. Vorzüglich war die chorische Umrahmung des Duetts Arminius—Siegmund in der Einleitung, wo die Melodieführung von den Solisten auf den Chor überging und vom Orchester mitgetragen wurde. Dieser große Chor „Denn Freiheit wohnt in unseren Hallen" war wohl der erste Höhepunkt des Oratoriums. Von ganz anderer Schattierung war der Chor dann im zweiten Teil „Im heiligen Hain", hier feierlich und getragen, im dritten Teil „Der Aufstand" kam die Ausdruckskraft des Chors in dem großen Klagechor zur schönsten Geltung und vereinigte sich zu seiner ganzen Kraft im Schlachtgesang, eine der höchsten Steigerungen im Oratorium. Nur noch übertroffen durch die Schlußhymne, die durch die schöne Melodienführung und durch die Zusammenfassung der Solisten mit Chor und Orchester die ganze Schönheit des Werkes noch einmal offenbarte.

Als Solisten hatte man drei bekannte Opernsänger unseres Stadttheaters gewonnen. Marga Reith-Ernst sang die Priesterin im zweiten und vierten Teil. Im ersten war ihre weiche dunkle Stimme noch voller Zurückhaltung, ganz angepaßt dem feierlichen Chor, im letzten Teil „Die Schlacht" steigerte sie ihren ausdrucksvollen Sopran zum Aufruf an das Volk, er gab der Künstlerin volle Entfaltungsmöglichkeit der stimmlichen Ausdruckskunst. Die Partie des Arminius war für die naiven Zuhörer nicht so dankbar, Max Bruch hat diese Figur musikalisch herber gestaltet, z. B. durch das schwierige Rezitativ im dritten Teil „Die Männer grollen, die Weiber weinen". Es gelang aber der tiefen Ausschöpfung durch unseren geschätzten Baritonisten Willi Bodenstein, mit seinen reichen Stimmmitteln diesen Arminius ausdrucksvoll zu gestalten. Sein Höhepunkt war das Rezitativ „Dulden wir länger die Schmach?", eine dramatische Steigerung von der Beschwörung über den Appell zum feurigen Aufruf. Der Künstler darf für diesen Arminius eine besondere Anerkennung erwarten. Dazu dann der schöne Tenor von Paul Siegmund in der Rolle des Gaufürsten Siegmund. Es waren Perlen dieses Oratoriums, seine Klage „O Jammer, wo endest du" in der edlen Stimmführung, die das Orchester überstrahlte, vor allem sein Totengesang, mit der chorischen Umrahmung und der meisterhaften Beseelung durch den Künstler, die für alle Hörer eindrucksvollste Partie des Werkes.

Gewiß, es ist nicht leicht für jeden, den ganzen musikalischen Gehalt eines Oratoriums zu erfassen. Eine Oper hat es leichter, da hier die Bühne das Geschehen gegenständlicher macht. Um so tiefer muß man sich versenken, um so feiner muß das Ohr hören. Man kann auch wohl sagen, daß das Publikum gestern vom Anfang bis zum Ende sich fesseln ließ von dieser Musik, die unter Gustav Fuhrmeisters Stabführung und durch die vorbildliche Zusammenarbeit von Orchester, Chor und Solisten den Freiheitskampf des Arminius musikalisch ausdeutete und so für alle wohl ein künstlerisches Erlebnis geworden ist. Der langanhaltende Beifall und die Blumen für die Solisten waren die äußeren Zeichen dafür.

Hermann Ahner

Aus Rüstersiel

Elternabend auf dem Siel

„Dat best is jümmer,
seggt Jochen Brümmer;
sick an sin egen Nees to faten
und andre Lü in Ruh to laten!"

Mit diesem Kanon fand Ringführerin Inge Baumann bei den annähernd 350 Besuchern im Namkenschen Saale anläßlich des gestrigen Elternabends sehr gelehrige Schüler, deren Begeisterung noch stieg, als beim „Heut kommt der Hans zu mir" sogar der ganze Saal mitschunkelte.

Ein Stegreifspiel in vielen Aufzügen zeigte ganz tüchtige Kräfte, die mit einer Selbstverständlichkeit ihre Rollen lebten, woran man seine helle Freude haben konnte.

Ein nettes Schlußlied und Schlußwort beendete den schönen Abend.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeverländer Turnerinnen im Wettkampf

Vereins-Geräte-Wettkampf der Landkreisgemeinschaft des NSRL.

Nachdem die Turner den Meister der Landkreisgemeinschaft Jeverland ermittelten, waren es jetzt die Turnerinnen der LKG., die in Hohenkirchen die beste Mannschaft feststellen wollten. Vier Mannschaften der Vereine Jever, Tettens, Hohenkirchen und Wittmund beteiligten sich an dem Wettkampf, der Ausschnitte aus der Vereinsarbeit zeigen sollte, also weniger an Pflichtübungen gebunden waren. Das einheitliche Bild der Mannschaftsleistung war für die Bewertung der einzelnen Uebungen maßgebend. Nach der Begrüßung durch die Unterkreis-Frauenwartin Andres gingen die Turnerinnen mit einem gemeinsamen Lied an die Geräte. Der Kampf setzte sich aus einer selbstgewählten Gymnastik, einer Gymnastik, Schwebebalken-Uebung, Barren und Pferdsprung (schräg) zusammen. Besonders die selbstgewählte Gymnastik zeigte uns ein hohes rhythmisches Können der Turnerinnen, und nur knapp lagen die Wertungen der Leistungen auseinander. Bei der zweiten Uebung setzte sich die erfahrene Mannschaft aus Tettens vor die bis dahin führenden Wittmunder Mädel und gaben diese Führung bis zum Schluß des Kampfes nicht wieder ab. Am Schwebebalken erhöhten die Hohenkirchener ihren Punktestand und lagen knapp vor den jeverschen Mädeln, die damit auf den letzten Platz verdrängt wurden. Die letzten beiden Uebungen brachten keine Veränderungen mehr in der Reihenfolge, so daß der Schlußstand wie folgt aussah:

1.	TV. Tettens	89 Punkte;
2.	TV. Wittmund	83 Punkte;
3.	TV. Hohenkirchen	79 Punkte;
4.	MTV. Jever	77 Punkte.

Die Beständigkeit des TV. Tettens stellten nunmehr auch die Turnerinnen unter Beweis. Die Zuschauer, die mit Begeisterung den harten und ausgeglichenen Kampf sahen, bekamen einen Einblick in die zielbewußte und uneigennützige Arbeit der Gemeinschaften im NSRL., der sie ihre Anerkennung zuteil werden ließen. Mit einem Gruß an den Führer klang der Wettkampf aus.

1000 HJ.-Kämpfer in der Halle

Die ersten Hallen-Meisterschaften der Jugend

Eigener Bericht des „Wilhelmshavener Kurier"

Ueber tausend Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus den Reihen der HJ. und des BDM. sind feierlich zu den ersten Reichs- und Meisterschaftshallenkämpfen der deutschen Jugend in Stuttgart verpflichtet worden. Von gestern bis Sonntag stehen jetzt 270 Geräteturner, 230 Boxer, 210 Ringer und 30 Judokämpfer, ferner 210 BDM.-Mädel zum Florettfechten und 150 Jungen zum Florett- und Säbelfechten, außerdem noch 120 Gewichtheber in der Arena, um ihre Reichssieger oder Jugendmeister zu ermitteln.

Den Entscheidungskämpfen werden auch der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und der Reichssportführer von Tschammer und Osten beiwohnen. Außerdem sind von den NSRL.-Führern anwesend der Reichsfachamtsleiter für Turnen, Steding-Berlin, und der Reichsmännerturnwart Schneider-München und der Reichsfachamtsleiter für Boxen, Dr. Metzner-Berlin.

Rund 1000 Jungen und Mädel aus allen 35 Gebieten haben sich zu den ersten Hallenkampfspielen der HJ. in Stuttgart eingefunden. Nach vier Tagen werden die Besten ermittelt sein, die abschließend bei einer großen Abendveranstaltung am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle in jeder Sportart zu den entscheidenden Endkämpfen antreten werden. Sie werden zuvor geloben, die Gesetze und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu beachten und im ritterlichen Kampfe die Kräfte zu messen, zur Ehre der Hitlerjugend für die Kraft und Größe der deutschen Nation.

Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften

Drei Siege und drei Niederlagen für Niedersachsen — Amelung und ten Hoff II gewannen durch k. o.

Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften 1939 nahmen mit den Ausscheidungen zur Vorrunde im Städtischen Saalbau zu Essen ihren Anfang. Der Auftakt der Meisterschaftswoche brachte bereits harte Kämpfe, aber keine größeren Ueberraschungen. Erwähnenswert ist höchstens, daß in den ersten Kämpfen der Mittelrheinmeister Krage im Leichtgewicht von dem Niedersachsenmeister Blumenthal-Hildesheim nach einem schweren Schlachtgefecht aus dem Rennen geworfen wurde. Von den vier Niedersachsen blieb dies übrigens zunächst der einzige Erfolg.

Im Bantamgewicht scheiterte Schubert-Hannover, nach Wilke der zweite Niedersachse in dieser Gewichtsklasse an dem Hertener Strangfeld, der den Hannoveraner einmal bis 8 zu Boden brachte und knapp gewann. Bialas-Hannover mußte die Ausscheidung gegen den Berliner Arenz bestreiten und wurde im Federgewicht verdient geschlagen. Arenz diktierte das Tempo und sammelte Punkte im Nahkampf. Auch im Weltergewicht schied der Niedersachsenmeister aus. Seedorf-Delmenhorst mußte gegen Schmidt-Essen antreten, der als Ersatzmann eingeschoben wurde. Obwohl Seedorf schneller auf den Füßen und im Schlag war, erhielt der Essener den Punktsieg.

Für diese Niederlagen entschädigten aber Amelung-Celle im Mittelgewicht und ten Hoff II-Oldenburg im Schwergewicht den Niedersachsengau. Beide gewannen ihre Kämpfe überzeugend und durch Niederschlag. Amelung-Celle erschütterte den Hamborner Hillers in der zweiten Runde und holte ihn einmal kurz auf die Bretter, um dann in der dritten Runde sein Vernichtungswerk fortzusetzen und endlich kurz vor dem Gongschlag durch k. o. zu gewinnen. Sehr kurz war der Schwergewichtskampf zwischen ten Hoff-Oldenburg als Niedersachsenmeister und Wagner-Mannheim als Südwestmeister. Der Oldenburger langte zweimal links und rechts voll hin, traf den Mannheimer schwer seitlich gegen den Kopf unterhalb des Ohres und holte ihn sofort von den Beinen. Wagner mußte weit über die Zeit unten bleiben und so war ten Hoff Blitzsieger in der ersten Runde.

Sport in Kürze

Polnischer Boxsieg über Italien

Italiens Länderstaffel hat auf ihrer Reise wenig Glück. Nach dem 4:4 in Kopenhagen wurde sie am Sonntag in Posen von der sogar ersatzgeschwächten polnischen Länderacht mit 5:3 Punkten geschlagen

Neuer Speerwurfrekord in USA.

In den Staaten haben die kalifornischen Leichtathleten die Freiluft-Kampfzeit verheißungsvoll eröffnet Bereits bei einem der ersten Bahnsportfeste stellte Bog Peoples im Speerwerfen mit 71,36 Meter einen neuen Landesrekord auf. Peoples zählt nun zu den 19 Wurfathleten, denen es bisher gelang, die 70-Meter-Marke zu übertreffen.

Gegen England in Berlin

Deutschlands Hockey-Frauen haben für dieses Jahr wieder ein Spiel mit England abgeschlossen. Es wird am 16. April auf dem Reichssportfeld des Olympiastadions in Berlin stattfinden.

Dr. Schöbel als Schütze unerreicht

Bei dem zweitägigen Wettschießen unserer Wurftaubenschützen in Berlin-Wannsee erwies sich der deutsche Meister Dr. Schöbel-Leipzig einmal mehr als der zuverlässigste Schütze. Am Sonntag erzielte er trotz ungünstiger Bedingungen bei starkem Wind und Schneetreiben 91 Treffer auf Tauben. In der Gesamtwertung ging Dr. Schöbel mit 183 Treffern auf 200 Tauben als überlegener Sieger hervor.

Ein Film, der zur Zeit in **beispiellosen** Erfolgsserien in allen führenden Theatern des Reiches gezeigt wird.

Ein Riesenerfolg überall!

Im Ufa-Theater Frankfurt a. M.

bisher schon über 70 Wiederholungen

Es ist und bleibt ein Erlebnis-



LIEBE

Das Schicksal einer jungen Ehe

Die Presse schreibt über diesen ungewöhnlichen Film:

Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln.

2 außergewöhnliche Sonder-Spätvorstellungen mit einem außergewöhnlichen Film!

Freitag, den 24., und Sonnabend, den 25. März, 23.30 Uhr, im

CAPITOL

Eintrittskarten im Vorverkauf a. d. Abendkasse

Auf Anfertigung von Lichtpausen kann gewartet werden.

Bruns

Lichtpausanstalt

Mellumstraße 12 - Ruf 252

Ecke Schillerstraße

Schulranzen

Schultaschen

Urlaubskoffer

gut und preiswert bei

Decker & Nevelings

Bismarckstraße 64

Bekanntmachungen

Einstellung von Jungmännern in den gehobenen Dienst d. Reichsfinanzverwaltung

Im April 1939 werden noch eine größere Anzahl Jungmänner (Steuer) eingestellt.

Die Bewerber müssen mit Erfolg 10 Schuljahre durchlaufen haben und zwar zuletzt:

a) eine sechsklassige anerkannte Mittelschule oder

b) sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Höheren Schule in grundständiger Form oder vier Klassen einer solchen in Aufbauform oder

) eine öffentliche oder staatlich anerkannte Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder eine Höhere Handelsschule.

Die Jungmänner werden unmittelbar im Anschluß an die Schulentlassung und vor Ableistung des Arbeitsdienstes und des Wehrdienstes angenommen.

Die Ausbildungszeit beginnt mit einer einjährigen praktischen Ausbildung und Beschäftigung bei einem Finanzamt in Bremen, Bremerhaven, Oldenburg und Wilhelmshaven.

Während der Ausbildung beim Finanzamt erhalten die Jungmänner monatlich fünfzig Reichsmark. Im Anschluß an die Ausbildung und praktische Beschäftigung beim Finanzamt werden die Jungmänner zu dem einjährigen Einführungslehrgang an einer Reichsfinanzschule einberufen werden. Sie erhalten dann monatlich 115 RM.

Anfragen und Bewerbungen sind sofort an den Unterzeichneten zu richten.

Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems in Bremen Haus des Reichs.

Einstellung von Anwärtern für die Laufbahn des gehobenen Justizdienstes.

Zum 1. Mai d. Js. sollen zwei Zivilanwärter für die Laufbahn des gehobenen Justizdienstes eingestellt werden. Gesuche um Einstellung sind mir bis zum 1. April ds Js. einzureichen. Den Gesuchen ist ein Schulzeugnis beizufügen, und zwar entweder:

a) das Abschlußzeugnis einer anerkannten, voll ausgestalteten Mittelschule oder eines als voll ausgestaltet anerkannten Aufbauzuges an einer Volksschule, oder

b) das Zeugnis des erfolgreichen Besuches von 6 Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Höheren Lehranstalt oder von 4 Klassen einer solchen in Aufbauform, oder

c) das Zeugnis des erfolgreichen Besuchs einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder Höheren Handelsschule.

Ferner sind vorzulegen Nachweis über die deutschblütige Abstammung (der Nachweis ist durch Vorlegung der Geburtsurkunde des Bewerbers, der Geburtsurkunden und der Heiratsurkunde der Eltern sowie der Geburts- und Taufbescheinigungen der Großeltern zu führen), Führungszeugnis, Nachweis über hinreichende Beherrschung der Einheitskurzschrift, selbstgeschriebene Darstellung des Lebenslaufs, bei Minderjährigkeit die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. Außerdem sind Bescheinigungen über etwaige Zugehörigkeit zu der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie evtl. der Arbeitspaß oder der Wehrpaß vorzulegen. In dem Gesuch sind die Wohnungen unter Zeitangabe zu bezeichnen, die der Bewerber seit dem 1. Januar 1932 innegehabt hat.

Die Bewerber dürfen an dem Tage, an dem sie den Antrag auf Zulassung stellen, nicht älter als 30 Jahre sein.

Oldenburg, den 18. März 1939. **Der Oberlandesgerichtspräsident.**

Wilhelmshaven

Der geänderte **Fluchtlinienplan für die Verlängerung der Göker**straße zwischen der Straße „Am Sportplatz" und Fortifikationsstr ist aufgestellt und liegt vom 23. 3. bis 5. 4. 1939 im Rathaus, Zimmer 101, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Einwendungen können innerhalb der gleichen Frist daselbst geltend gemacht werden.

Wilhelmshaven, 23. März 1939.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Gemeinde Oestringen

Die gemäß §§ 86, 88 der DGO genehmigte 1. Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1938/39 wird vom 22. 3. 1939 ab eine Woche lang durch Aushang im Gemeindebüro bekanntgegeben. Gleichzeitig liegt der 1. Nachtragshaushaltsplan während dieser Zeit im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Heidmühle, den 22. März 1939

Westje, Bürgermeister.

Jever

Betrifft: Firma Carl Christians, Wangerooge.

Veränderung:

Die Firma lautet jetzt: Carl Christians Nachf., Inhaberin Margarethe Siems, Wangerooge.

Witwe Margarethe Siems, Wangerooge, ist alleinige Inhaberin des Geschäfts.

Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst — H.-R. A. Nr. 550.

Jever, 7. März 1939.

Amtsgericht Jever, Abt. I.

In Sachen betr. den Konkurs über den Nachlaß des am 15. Mai 1937 verstorbenen Gastwirts Karl Schwitters in Jever wird das Verfahren nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — N. 1/37.

Jever, 8. März 1939

Amtsgericht Jever Abt. I.

Erloschen:

Firma „Giftbude", Inhaberin Maria Schulze-Elsholtz in Wangerooge. — H.-R. A. Nr. 272.

Firma „Sturmklause", Inhaberin Maria Elsholtz in Wangerooge. H.-R. A. Nr. 321.

Jever, 10. März 1939.

Amtsgericht Jever, Abt. I.

Anzeigen-Annahmeschluß 9.00 Uhr vormittags

Annahmestellen 8.00 Uhr

Evang. Garnisongemeinde. Donnerstag, den 23. März, 20 Uhr: Passionsandacht. Plantiko.

NSG. „Kraft durch Freude"

Freitag, 24. März, 20.00 Uhr im Gesellschaftshaus

Frische Brise von der Nordsee

Ein großer Rundfunkabend des Reichssenders Hamburg **mit anschließendem TANZ.**

Eintrittskarten: RM. 1.25 im Vorverkauf in der KdF.-Dienststelle, Börsenstraße 45, und in den Zigarrengeschäften Griem, Marktstraße, und Högemann, Gökerstraße.

DIE NS.-PRESSE IST DER DIREKTE DRAHT ZWISCHEN FÜHRUNG U. VOLK

Ein Ausschnitt aus unserer gestrigen Ausgabe!

So arbeitet der Wilhelmshavener Kurier dank seines vorzüglichen Nachrichtendienstes schnell, zuverlässig und ausführlich.

Sie können sich diese guten Leistungen der NS.-Presse zunutze machen, wenn sie täglich die NS.-Presse, den Wilhelmshavener Kurier, lesen.

Machen Sie auch Ihre Arbeitskameraden auf die Leistungen Ihrer NS.-Zeitung aufmerksam!

Wilhelmshavener **Kurier**

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Schon wieder ein Extrablatt

Wieder war es heute wie vor einer Woche. Der Rundfunk überraschte uns in der Morgenstunde mit einer Nachricht von historischer Bedeutung: Litauen gibt das Memelland an Deutschland zurück.

Viele Wilhelmshavener befanden sich bei der Durchgabe dieser Nachricht schon auf ihrer Arbeitsstelle. Aber mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt. War es ein Gerücht? Der „Kurier" wird es uns sagen können. Und es kamen Anrufe aus allen Büros und Dienststellen: Ist das Memelland wieder deutsch!

Ja, es ist wieder deutsch! Sonderausgaben des „Kurier", die in kürzester Zeit auf den Straßen der Stadt verteilt wurden, machten es allen, die die Nachricht noch nicht gehört hatten, zur Gewißheit.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof
Freibankfleisch-verkauf:
Freitag 14 bis 17 Uhr und Sonnabend 8—9 Uhr. Beginn: Nr. 151.

Zu verkaufen

Umständehalber fast neues Radio, Blaupunkt. Bismarckstraße 22, II rechts.

Gut erhaltener Korbkinderwagen mit Wachstuchkappe und ein Kinderklappstuhl. Bismarckstr. 170a I rechts.

4rädriger Handwagen, 15 Zentn. Tragkraft, zu verkaufen. Roonstraße 72, Bürgerkeller.

Nähmaschine zu verkauf. Störtebekerstraße 20b, I rechts.

2schläfiges, gebrauchtes Unterbett billig abzugeben. Marktstraße 22, II lks.

Gut erhaltener Korbkinderwagen mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen. Mitscherlichstraße 40, I rechts.

Leere Fässer zu verkauf. Garrels, Luisenstraße 9.

Ein gut erhaltener Gasbackofen zu verkaufen Peterstr. 75 III, Mitte.

Messing-Fenstergarnituren, Radioapparat u. Lautsprecher, etliche Bilder, Lampen. Kopperhörner Straße 4, I rechts.

Schneidergeschäft mit Stofflager u. Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen. Laden mit 4räumiger Wohnung kann mit übernommen werden. Zu erfragen im „Kurier".

Eine Säulenfußbohrmaschine, bis 25 mm, RM. 65. Kölschtzky, Adolfstraße 20, Ruf 865

Eine Bettstelle (eiche) ohne Aufleger billig zu verkaufen. Werftstraße 35, I links

Billig! Fenster, Haus- und Stalltüren, Brennholz und Plattholz. Abbruch Ecke König-/Manteuffelstraße.

Gebrauchtes Herrenfahrrad zu verkaufen. Kopperhörner Straße 23, rechts.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht eine gut nähende Hand- od. Trittnähmaschine. Angebote unter F. 533 an „Kurier".

Gut erhaltener, besserer Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 541 an „Kurier".

Gut erhaltener weißer Küchenherd, Linksfeuerung, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D. 501 an Kurier

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Zu vermieten

In Jever einige Räume, geeignet als Büro, eventl. mit Garage und Lagerräumen, zu vermieten. Angebote unter C. B. 55 an „Kurier"-Annahme Jever.

Zimmer

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Werftstraße 91, unten rechts.

Möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen f. Herrn zum 1. 4. frei. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer (Nähe neues Rathaus u. Finanzamt) an 2 solide, saubere Herren zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Leeres Zimmer frei. Hertwig, Mellumstraße 10.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Edzardstraße 28, I links.

Zum 1. April Zimmer, Nähe der Bahn, für 2—3 junge, solide Herren frei (Wochenendfahrer). Auskunft Kurier.

Leeres Zimmer. Schulstraße 94 I.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Wo, sagt der „Kurier".

Möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. Kieler Straße 56, Erdgeschoß lks. (Hinterhaus).

Zimmer für zwei Herren zu vermieten. Ebkeriege 99.

Zum 1. 4. möbliertes Zimmer, Nähe Rathaus, an jungen Herrn zu vermieten. Störtebekerstraße 20b, I links.

Solider, junger Ostfriese z. Mitbewohn. gesucht, möglichst Wochenendfahrer. Kopperhörn. Str. 23, rechts.

Aelteres Herren- u. Schlafzimmer, evtl. f. Ehepaar, mit Küchenbenutzung, zum 15. 4. frei. Zu erfragen im „Kurier".

Wohnungen

Zum 1. 4. sonnige, 4räumige Neubauwohnung, 70.— (Nähe Uto-Werft) an ruhige Mieter zu vermieten. Angebote unter D. 531 an den „Kurier".

Mietgesuche

Zimmer

Für berufstätige Dame Zimmer gesucht. Angebote an Flieger, Roonstraße 24.

Junger Mann sucht freundlich möbliertes Zimmer zum 1. 4. Angebote unter F. 558 an Kurier

Solid. Herr sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 560 an „Kurier".

2 Herren suchen möbliertes Zimmer m. 2 Betten. Angebote unter D. 574 an Kurier

Suche für jungen, netten Mann (Werft-Angehöriger) möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 557 an „Kurier".

Dauermieter, solide, sucht gut möbliertes Zimmer zum 1. 4. 39. Preisangebote unter E. 558 an „Kurier".

Junges Ehepaar mit einem Kind sucht zum 1. 4. ein bis zwei möblierte oder leere Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter E. 552 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort oder zum 1. April möbliertes Zimmer, möglichst Zentrum. Angebote unter E. 551 „Kurier".

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter F. 554 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer in gutem Hause für sofort gesucht. Angebote unter F. 555 an „Kurier".

Handwerker sucht möbliertes Zimmer, Nähe Werft. Angebote unter F. 553 „Kurier".

Junges Ehepaar sucht Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. 4. Angebote unter F. 551 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Nähe Müllerstraße, zum 1 April gesucht. Angebote unter F. 546 an Kurier

Behördenangestellter sucht zum 1. 4. möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 544 an „Kurier".

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 573 an „Kurier".

Junges Ehepaar, Ingenieur, sucht zum 1. Mai oder früher möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, bzw. leere Zimmer. Angebote an Ballach, Ecke Bülow-/Bismarckstraße.

Wohnungen

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 522 an Kurier

Beamter sucht 4- bis 5räum. Wohnung mit Bad für sofort oder später. Angebote unter F. 539 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht für sofort oder 1. 4. Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung, eventl. auch möbliert. Angebote unter F. 538 an „Kurier".

Dipl.-Ingenieur (Kriegsmarine) sucht 4-Zimmer-Wohnung (Altbau). Angebote unter E. 581 an „Kurier".

Dipl.-Ingenieur (Werft) sucht 5- bis 6räumige od. auch größere 4räumige Wohnung für sofort oder später. Zur Verfügung steht Tauschwohnung Berlin-Steglitz 3½ Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Warmwasser. Zuschriften erbeten unter F. 561 an Kurier

5räumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 534 an Kurier

3- bis 4-Zimmer-Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter F. 535 an „Kurier".

5- bis 6räumige Wohnung für sofort oder später gesucht. Angebote unter F. 549 an „Kurier".

3räumige Wohnung, evtl. zwei leere Zimmer, für sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter F. 547 an „Kurier".

Angestellter sucht sofort oder später 4räumige Wohnung mit Bad und Innenklosett zu mieten. Angebote unter F. 545 an „Kurier".

3räumige Oberwohnung zum 15. 4. oder 1. 5. 39 von älterer Witwe gesucht. Angebote unter F. 543 an Kurier

Suche 3 Zimmer mit Bad zum 1. Mai. Angebote K. 486 Annahmestelle Tönsing.

Tauschgesuche

Hauswartstelle mit großer dreiräum. Wohnung krankheitshalber gegen gute dreiräumige zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 537 an „Kurier".

Wohnungstausch: 4räumige gegen 3räum. in Stadtmitte. Angebote unter F. 552 an „Kurier".

Sonnige 2räumige Wohnung mit Balkon gegen 4räumige sofort zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 550 an „Kurier".

Kleine, billige 3räumige Wohnung gegen größere an ältere Leute zu vertauschen. Angebote unter E. 561 an „Kurier".

Verloren

Brieftasche (Inhalt Wehrpaß u. sonst. Ausweise) auf dem Wege vom Bahnhof — Scharrel über Ocholt am Sonnabend verloren. Abzugeben gegen Belohnung im „Kurier".

Schlüsselbund Mittwoch abend verloren. Bitte abzugeben im „Kurier".

Hohe Belohnung erhält Wiederbringer meines Damenfahrrads, Marke Columbus Oelze, Roonstraße 77 I.

Heirat

Witwe, 44 Jahre, mit Kind, sucht Lebensgefährten. Zuschriften unter F. 540 an Kurier

Automarkt

Citroen, 5-Sitzer, in gutem, fahrbereitem Zustande, nicht abgelöst, billig abzugeben. Carl Bath, Jever Mühlenstraße 55. Fernruf 722.

Offene Stellen

Chauffeur
für Krupp-Lastwagen sofort gesucht.
Bauunternehmung Spieker Oldenburg.

Tüchtiger
Schmied oder Schlosser
für den Fahrzeugbau gesucht.
Paul Seipel, Fahrzeugbau
Wilhelmshaven, Kurze Str. 21
Telefon 1552

Zuverlässige, erfahrene
Hausgehilfin
für Offiziershaushalt sofort gesucht.
Opdenhoff, Kaiserstr. 104 II.

Wir suchen für sofort oder später eine jüngere
weibl. Kraft
für leichte Büroarbeiten.
Zinck & Bergmann
Marktstraße 61

Friseuse sofort oder später gesucht. Angebote unter F. 559 an „Kurier".

Pflichtjahrmädchen für Haushalt für tags od. auch auf ganz gesucht. Mellumstraße 8, Erdgeschoß.

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb, für Haushalt zum 1. 4. gesucht. Angebote unter E. 556 an „Kurier".

Ein Morgenmädchen für Kleinhaushalt zum 15. 4. gesucht. Dipl.-Ing. Bonhagen, Königstraße 160, I links.

Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Danziger Straße 1, Erdgeschoß.

Suche zum 1. 4. eine Hausgehilfin für ¾- oder ganzen Tag. Hindenburgstraße 56 I, Telefon 174.

Sauberes Mädchen für Haushalt und Laden zum 1. 4. gesucht. Reinhard Heeren Einigungsstr. 28.

Suche für meinen 1½jährigen Jungen ein kinderliebes, junges Mädchen, nicht unter 16 Jahren. Hugo Soltau, Hollmannstr. 17.

Gesucht für sofort oder zum 1. eine Hausgehilfin. Schröder, Roonstraße 57.

Ortskundiger, zuverlässiger
Kutscher
gesucht.
F. & O. Manhenke
Gökerstraße 28.

Junges Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Frau Pingel, Peterstr. 4

Schuhmachergeselle, auch nach 4.00 Uhr, sofort gesucht. Schuhmachermeister Georg Hoffmann, Wilhelmshavener Straße 53.

Junges Mädchen für Geschäftshaushalt zum 1. 4. 1939 gesucht. Mitscherlichstr. 18 Erdgeschoß.

Saubere Frau od. Hausgehilfin für ½- oder ¾-Tag auf sofort od. 1. April gesucht. Pauls, Kaiserstraße 73.

Suche für sofort einen
Treckerfahrer
für Lanzbulldogg
Aug. Weiß Fuhrgeschäft
Grenzstr. Nr. 58.

Borkum. Zu Ostern Hausgehilfin, die selbständig arbeiten kann, gesucht. Hoher Lohn. Bülowstraße 6, Erdgeschoß.

Stundenhilfe für kleinen Haushalt für einige Tage wöchentlich gesucht. Janßen, Börsenstr. 70 I.

15- bis 16jähriger junger Mann als 2. Wagenwäscher gesucht. Mewes, Leuna-Tankstelle, am Bahnhof.

Selbständige Hausgehilfin für Drei-Personen-Haushalt sofort gesucht. Hauptmann Henz, Börsenstraße 5.

Stellengesuche

Junge Frau sucht für nachmittags Beschäftigung für Heißmangel oder Zeitschriftenaustragen. Angebote unter F. 557 Kurier.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stelle zur Ableistung des Pflichtjahres bei Familienanschl. Angebote unter E. 555 an Kurier

Junges, kinderliebes Mädchen, das in sämtlichen Hausarbeiten (Kleinkinder) gewandt ist, sucht zum 1. April passende Stellung als Hausgehilfin oder Kindermädchen. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Angebote unter F. 509 an „Kurier".

Ehemalige Pflegerin, verheiratet, möchte sich als Sprechstund.-Hilfe beim Zahnarzt betätigen. Angebote mit Gehaltsangabe unter E. 559 an „Kurier".

Verschiedenes

E. F. Bitte Antwort.

Wer baut einfache Garagen? Angebote unter F. 536 an Kurier

Wer bezieht Seidenschirme? Angebote unter D. 525 an „Kurier".

Wer macht Umzug, 5 Räume, von Tossens nach Wilhelmshaven? Angeb. m. Preisangabe unter F 548 an „Kurier"

Stiller Teilhaber mit 1500.— bis 2000.— zur Vergrößerung eines gutgehenden Geschäfts sofort gesucht. Angebote unter D. 524 an „Kurier".

Tiere

Junge Kaninchen zu verkaufen Blumenstraße 9.

Weg. Aufgabe der Jagd gebe **Jagdhündin „Senta"** billig ab.
Otto Manhenke
Gökerstraße 28.

Grundstücke

Bauplatz
im Villenviertel besonderer Umstände halber günstig **zu verkaufen.**
Wilhelm Willms, Grundstücksmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444.

Musik

Prachtvolles
Marken-Klavier
in unserer Werkstatt auf **neu** gearbeitet u. poliert, preiswert zu verkaufen.
Pianohaus J. Dreyer
Alleinverkauf:
STEINWAY
BLÜTHNER
BECHSTEIN
IBACH
usw.

Fahnen
wie
parteiamtliche Uniformen für SA., SS., NSKK., HJ., BDM. usw.
in reicher Auswahl.
Wir legen auf niedrige Preise größten Wert.



Högemann
Herrenkleidung



RADIO klagen FREESE sagen
SPEZIAL-REPARATUR-DIENST
Marktstr. 46
Fernruf 1515

Schauburg
zeigt ab heute in Erstaufführung



mit Karin Hardt, Hans Holt, Dorit Kreysler, Jupp Hussels u. a.

Ein Lustspiel aus dem wirklichen Leben, ein Feuerwerk des Humors.

Anfang 5.45 und 8.30 Uhr!

Sonntag, 2.30 Uhr, für die Jugend:

Dornröschen

Zum Aussuchen

Zimmer aller Art, möbliert oder leer, erscheinen täglich in größter Auswahl im

Wilhelmshavener Kurier

Der Kurier-Wohnungsmarkt bietet jedem Interessenten die Möglichkeit, sich das gewünschte Zimmer schnellstens zu beschaffen.
Tagtäglich erscheinen Vermietungen und Mietgesuche in größtem Umfang im „Wilhelmshavener Kurier", der Tageszeitung mit der höchsten Auflage und dem größten Anzeigenteil jeder Art.

WK.-Kleinanzeigen — ein Begriff!
Beachten Sie täglich den umfangreichen Kurier-Kleinanzeigenteil!

Auflage,
die weiterhin ständig steigt, jetzt über 16 000.

Die federleichten
Knopfformen
zum Selbstbeziehen in allen Größen aus der Modewarenabteilung im Stoffhaus **Klauke & Peine**
Gökerstr. 22
Von 13 bis 15 Uhr geschlossen

Gasherde



auch zu günstigen Ratenzahlungen
Hinrichs & Frerichs
Wilhelmshavener Straße 43

Landesbibliothek Oldenburg

15 Jahre Zuchthaus für Rassenschänder

Judeneltern wegen Kuppelei bestraft

Wegen vollendeter Rassenschande in drei Fällen und wegen versuchter Rassenschande in einem Falle, wegen Betruges und wegen Anstiftung zur Unterschlagung verurteilte die Große Strafkammer VI beim Hamburger Landgericht den 25jährigen Volljuden Erwin Israel Kainer zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. Mitangeklagt und mitverurteilt wurden seine Mutter Luzie Sera und sein Vater David Israel Kainer wegen schwerer Kuppelei in Tateinheit mit Beihilfe zur Rassenschande zu 18 Monaten bzw. sechs Monaten Gefängnis. Der deutschblütige Schwager des Erwin Israel Kainer mußte ebenfalls, da er Beihilfe zu dessen Rassenschande begangen hat, sechs Monate Gefängnis einstecken.

Mörder hingerichtet

Seinen Schwiegervater heimtückisch erschossen

Am 20. März ist der am 26. September 1893 in Kutzen (Ostpreußen) geborene Kurt Krebs hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Insterburg vom 8. Dezember 1937 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen weiterer Straftaten zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und zu Sicherungsverwahrung verurteilt worden war. Krebs hatte am 6. Juni 1936 in Schielasken seinen 71jährigen Schwiegervater, den Gastwirt Friedrich Schneider, heimtückisch erschossen, um sich in den Besitz des Nachlasses zu setzen.

16jähriger erschießt seinen Vater

In Siegen erschoß der 16 Jahre alte Günther Seifert aus dem Fenster der elterlichen Wohnung seinen auf die Straße tretenden Vater mit dem Kleinkalibergewehr und legte darauf auf seine Mutter an, ohne sie jedoch zu treffen. Mit einem Pistolenschuß machte darauf der jugendliche Vatermörder seinem Leben ein Ende.

Schlaganfall in der Sterbeszene

In der Aufführung der Oper „Tosca", die vor einigen Tagen im Mainzer Stadttheater gegeben wurde, erlitt der Heldenbariton Franz Stefan als Scarpia einen Schlaganfall. Der Künstler, der schon einige Zeit herzleidend war, ist an den Folgen des Schlaganfalls gestorben.

Wieder Riesenbrand in Marseille

Lebensmittelfabrik in Flammen

Am Dienstagabend ist in einer Lebensmittelfabrik in Marseille Feuer ausgebrochen, das durch starken Nordwind ein riesiges Ausmaß angenommen hat.

Heldentod eines Kindes

Bei dem italienischen Vergato geriet ein kleiner Wald in Brand, in dem drei Geschwister spielten. Der neunjährigen Schwester gelang es unter Todesgefahr, ihre beiden kleinen Brüder zu retten. Dabei gerieten jedoch ihre Kleider in Brand und obwohl sie die Flammen in einem nahen Bach zu löschen suchte, erlitt sie doch so schwere Brandwunden, daß sie im Spital starb.

Heimlich verheiratet, um Stellung zu behalten

In ganz England hat die sogenannte „Spinster-Organisation" („old spinster" heißt im Englischen „alte Jungfer") den getarnten Ehefrauen an den Schreibmaschinen ganz energisch den Krieg erklärt. In einer „Spinster-Organisation" sind die meisten unverheirateten Frauen Englands als eine wirtschaftliche Abwehrbewegung zusammengeschlossen, und ihr Ziel ist, jede Frau, die den Ehering trägt, aus Büros, Kontoren und Aemtern zu entfernen. Tausende und aber Tausende jungverheirateter Frauen nehmen den unverheirateten weiblichen Angestellten die Stellungen weg. Die Maßnahmen der „Spinster-Organisation" haben nun zu einem grotesken Zustand geführt, nämlich dazu, daß viele junge Mädchen überhaupt verschweigen, daß sie verheiratet sind, um ihre Stellungen nicht zu verlieren. Verheiratet sind sie nur abends in ihren vier Wänden; im Laden, an der Schreibmaschine oder sonstwo sitzen sie ohne Ehering da, und abends werden sie von ihrem „Bräutigam" abgeholt. Miß Florence White, die Vorsitzende der „Spinster-Organisation", erklärt in den englischen Zeitungen, daß nach ihren Schätzungen gut und gern 1,2 Millionen heimlicher Ehefrauen die Rolle von Fräulein am Tage spielen. Miß White will der englischen Regierung eine Vorlage unterbreiten, wonach alle Firmen ihre Angestellten genau daraufhin zu prüfen haben, ob sie heimlich verheiratet sind oder nicht . . .

Diebin in Männerkleidung

Ein Mann, der in Wirklichkeit ein Mädchen war, wurde in Port Erin auf der schottischen Insel Isle of Man von der Polizei verhaftet und in der Männerabteilung längere Zeit gefangen gehalten, ohne daß der Irrtum herauskam. Das Mädchen, Jean Hazel Lane, wurde zusammen mit einem 30jährigen jungen Mann verhaftet, nachdem beide wegen eines kleineren Diebstahls anderthalb Stunden lang von der Polizei verfolgt worden waren. Die beiden „Männer" gaben den Namen John und James Osborne an und wurden die Nacht über in eine Zelle zusammen eingesperrt. Erst nach zwei Tagen bei einer näheren Untersuchung stellte sich die Irreführung heraus.

Skiweltmeister im Schnee verschüttet

Rettungsmannschaft mit Gustl Berauer in Lebensgefahr

Bei der Suche nach vermißt gemeldeten Berliner Skifahrern wurde im Riesengebirge der deutsche Weltmeister Gustl Berauer mit vier Kameraden der Rettungsmannschaft seines Heimatortes Petzer durch ein gewaltiges Schneebrett verschüttet. Während vier Mann, darunter auch Berauer, sich aus den Schneemassen befreien konnten, verunglückte ein Mitglied der Kolonne, ein SA.-Mann, tödlich. Die vermißten Wintersportler befanden sich indessen wohlbehalten auf einer Baude, ohne ihrem Quartierwirt Mitteilung davon gemacht zu haben. Auf dessen Meldung wurden dann nachts drei Rettungsgruppen in den Schneesturm ausgesandt, um das ganze in Frage kommende Gebiet abzusuchen. Die unter Führung des Skiweltmeisters stehende Kolonne fuhr durch den Zehgrund und trat von einer stark verschneiten Steilwand ein Schneebrett los, das alle fünf Skiläufer mit in die Tiefe riß. Erst nach längeren Bemühungen gelang es vier Mann der bis in das Wasser des Grundes gestürzten Gruppe, sich aus den Schneemassen zu befreien. Der fünfte konnte erst nach stundenlangen Bemühungen unter einem drei Meter hohen Schneehügel tot aufgefunden werden.

Schneestürme über der Eifel

Starke Verwehungen hindern den Verkehr

In der Nacht zum Dienstag setzten über der Eifel außerordentlich starke Schneestürme ein, die am Dienstagmittag noch unvermindert anhielten. Durch starke Verwehungen ist der Verkehr allenthalben sehr behindert. Bei Münstereifel und Prüm ist sogar ein Verkehr bis auf weiteres unmöglich. Ein gleiches wird von der Strecke Eichelscheid—Stadtkyll im Zuge der Reichsstraße Köln—Trier gemeldet. — Auch im Bergischen Land ist es durch die Schneestürme zu erheblichen Verkehrsstörungen gekommen.

Oberlehrerin wird Kapitän

Deutschlands einziger weiblicher Leichtmatrose

Die Hamburger Oberlehrerin Anneliese Sparbier erhielt vom Reichsverkehrsministerium die Zulassung für die zum Erwerb des Kapitäns-Patents notwendigen Prüfungen. Jantje Annalie, so nennen die Schiffer die tüchtige Frau, hat es schon bis zum Leichtmatrosen gebracht, nachdem das Seeamt ihr als der ersten deutschen Frau ein regelrechtes Seefahrtsbuch ausgehändigt hatte. Denn es gibt kein Gesetz in Deutschland, das Frauen von der Seefahrt ausschließt.

Schon während des Studiums suchte Anneliese Sparbier nach Mitteln und Wegen, auf See fahren zu können. Auf einem lettischen Dampfer fand sie eine Stellung als Stewardeß. Dann wieder gelang es ihr, als Schiffsjunge verkleidet an Bord eines Fischkutters zu gehen. Außer dem „eingeweihten" Kapitän merkte kein einziger von der Besatzung, daß ein Mädchen im Schiff war, da sie mutig und tapfer bei allen Arbeiten mit zupackte. Auch später steht sie bei ihren vielen Fahrten als angehender Leichtmatrose ihren „Mann". Im Einhieven der Netze und im Einsalzen der Fische, in allem, was zum rauhen Handwerk des Seemanns gehört, nimmt Anneliese Sparbier es mit jedem „Seebären" auf. Jetzt will sie die vorgeschriebenen Fahrten und Prüfungen erfüllen, um als erste deutsche Frau das Examen zu bestehen als Kapitän der Handelsflotte.

Er sieht „durch die Haut"

Der Mann mit den Röntgenaugen — Ein medizinisches Rätsel

Ein medizinisches Rätsel, für das bisher kein Arzt eine Erklärung hat finden können, stellt der jetzt 42 Jahre alte Stephan Brown in Walthamstow (England) dar, der mit verbundenen Augen „durch die Haut" sehen und sogar lesen kann.

Die Art und Weise, wie dies möglich ist, hat bisher nicht festgestellt werden können, trotzdem eine große Anzahl Spezialärzte, darunter berühmte Autoritäten, das Augenwunder untersucht haben. Auch Stephan Brown selbst kann keinerlei Erklärungen über seine seltsame Fähigkeit abgeben. Man hat das Experiment gemacht, ihm die Augen mit Leukoplast zugeklebt, dann mit Watte dicht überdeckt und mit Bandagen festgewickelt, so daß nicht der geringste Spalt blieb. Trotzdem konnte Brown alle Personen um ihn erkennen, Zeitung lesen, Auto fahren, Billard, Tischtennis, Cricket und Fußball spielen.

Ueber sein seltsames Sehvermögen befragt, erklärte er, daß es sich zum erstenmal als Kind beim „Blinde-Kuh-Spielen" gezeigt habe. Er habe stets mit verbundenen Augen alle Mitspieler sofort erkennen können, und niemals hätten die anderen ihm glauben können, daß er nicht gemogelt habe. Als er später seine besondere Fähigkeit entdeckt habe, habe er sich trainiert und es dahin gebracht, daß er mit fest verbundenen Augen sehen, lesen und schreiben konnte. Eine Zeitlang habe er sich auf Jahrmärkten und Schaustellungen gegen hohes Eintrittsgeld sehen lassen, ist aber später wieder zu seinem Beruf als Sportwart zurückgekehrt, den er jetzt noch innehat.

Mit der Pistole „Spenden" erpreßt

2300 RM. Bargeld und Schmucksachen erbeutet — Ehemaliger KPD.-Spitzel vor Gericht

Ein ganz ausgekochter Schurke und rückfälliger Verbrecher namens Alex Koslowski stand vor den Schranken des Sondergerichtes I in Berlin. Die Anklage lautete auf Amtsanmaßung, Rückfalldiebstahl, räuberische Erpressung, Betrug und Vergehen gegen das Heimtückegesetz.

Bezeichnend für die Verwerflichkeit des Angeklagten ist sein langes Vorstrafenregister und die Tatsache, daß er vor 1933 als Spitzel der Kommune in die Partei eingetreten war. Er war bis zur Machtübernahme Mitglied der Kommunistischen Partei und hat sich sogar an übleren Ueberfällen der Kommune auf Nationalsozialisten beteiligt. Wegen eines im März 1931 ausgeführten Ueberfalls auf Parteigenossen erhielt er damals die lächerlich geringfügige Strafe von drei Monaten Gefängnis. Auf Grund eines schweren Landfriedensbruches im Jahre 1932 wanderte er auf acht Monate ins Gefängnis. Er hatte damals einen Ueberfall der Kommune auf zwei Hitler-Jungen geleitet, bei dem ein Junge durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde. Im Jahre 1933 begann er nationalsozialistische Kampfliederbücher zu verkaufen. Da der Bursche dabei die Frechheit besessen hatte, unberechtigterweise das Parteiabzeichen zu tragen, wurde er erneut bestraft.

Der Verbrecher hat im letzten Winter sein langes Schuldkonto durch neue straffällige Handlungen vergrößert. Er trat als falscher Kriminalbeamter auf und beraubte bei den von ihm angestellten „Haussuchungen" zahlreiche Geschäftsleute. In unverfrorener Weise scheute er sich nicht, auch hierbei wiederum das Partei- und das SA.-Abzeichen zu mißbrauchen. Er erschien bei seinen Opfern unter dem Vorwand, nach verbotenen Schriften suchen zu müssen. Er ging in einigen Fällen sogar so weit, die Bedrohten mit vorgehaltener Pistole zu zwingen, ihm größere „Spenden" für das Hilfswerk der Sudetendeutschen auszuhändigen. Es gelang ihm hierbei, Bargeld in Höhe von 2300 RM. zu erbeuten. Mit dem Geld kleidete er sich ein und kaufte Möbel für sein Zimmer. Dem verbrecherischen Treiben dieses abgefeimten Halunken wird nun für immer ein Riegel vorgeschoben werden.

Deutschlands größte Jugendherberge in Danzig

1000 Jugend-Wanderer finden darin Unterkunft

Auf den alten Festungswällen der Stadt Danzig wurde das Richtfest für die größte Jugendherberge Deutschlands begangen. Ueber einer Bodenfläche von 1200 qm erhebt sich der weitausladende aus drei Flügeln gefügte hellrote Ziegelbau. Sein 81 Meter hoher schlanker Turm wird als weithin sichtbares Wahrzeichen mit dem behäbigen Turm von St. Marien in Wettstreit treten. Die Jugendherberge erhält 650 Betten, durch Einrichtung von Massenlagern können mehr als 1000 Wanderer aufgenommen werden. Aus 453 Fenstern kann man nach allen Himmelsrichtungen die Dächer, Giebel, Tore und Türme der alten Hansestadt und die weite Landschaft hinaus auf das Meer blicken.

Die von den Stettiner Architekten Hans Riechert entworfene riesige Jugendherberge trägt den Namen des Danziger Seehelden Paul Beneke, der einst gegen die Seemacht England Krieg führte. Bei der Richtfeier wurde hervorgehoben, daß die Jugendherberge ein Teilstück des nationalsozialistischen Städtebaues in Danzig darstellt, das Anspruch erheben will, ein repräsentatives Gegenstück zum historischen Stadtbild zu sein. Nach den Plänen von Gauleiter Forster soll in naher Zukunft ein ganz neuer Stadtteil das Gepräge des durch den Führer geschaffenen deutschen Stils erhalten.

300 000 Mädel ins Pflichtjahr!

Scheinarbeitsverhältnisse nicht erlaubt

Der Beginn des neuen weiblichen Pflichtjahres steht nahe bevor. Nach Schätzung der Arbeitseinsatzbehörde werden zu Ostern 200 000 bis 300 000 Mädchen erfaßt. In der Zeitschrift „Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe" werden in einem Aufsatz beachtenswerte Erläuterungen und praktische Hinweise über die Durchführung des Pflichtjahres gegeben.

Der Personenkreis erfaßt jetzt alle Arbeiterinnen und Angestellten. Ausgenommen sind lediglich Mädels, die als Beamte, mithelfende Familienangehörige, selbständig oder in freien Berufen tätig sein wollen. Die Ableistung des Pflichtjahres ist ferner nicht mehr von den Jugendlichen zu fordern, die sich vor dem 1. März 1938 bereits in einer Lehre oder sonst ordnungsmäßigen Berufsausbildung befanden. Die Frage, ob das Pflichtjahr vor oder nach der Berufsausbildung abzuleisten ist, muß nach Lage des Einzelfalles entschieden werden. In Berufen, in denen, wie beispielsweise in der Bürotätigkeit starker Andrang herrscht, wird es zweckmäßig sein, das Pflichtjahr vorwegzunehmen.

Neu ist die Bestimmung, daß die Pflichtjahrtätigkeit in einem Betriebe des Gesundheitsdienstes oder der Wohlfahrtspflege abgeleistet werden kann. Ob die Tätigkeit von Helferinnen in Erntekindergärten anerkannt werden kann, hängt davon ab, ob sie überwiegend hauswirtschaftlich ist und ein ordentliches Arbeitsverhältnis und nicht nur ehrenamtliche Tätigkeit vorliegt. Bei der großen Bedeutung der Erntekindergärten zur Entlastung der Bäuerin ist eine großzügige Handhabung angebracht.

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Kräften steht überhaupt im Vordergrund. Die Durchführungsverordnung sieht im übrigen vor, daß die Eltern sich selbst Stellen für die Kinder besorgen können. Hierbei ist darauf zu achten, daß es sich wirklich um ordentliche Verhältnisse handelt, und daß das Mädchen überwiegend mit land- oder hauswirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt wird. Nur zum Schein eingegangene Arbeitsverhältnisse rechnen nicht. In Gastwirtschaften, Pensionen und in der Regel auch in Geschäftshaushalte gehören keine Pflichtmädchen. Berufsschwache Mädel sind möglichst im „Hauswirtschaftlichen Jahr" unterzubringen.

USA.-Großflugzeug auseinandergebrochen

Beim Versuchsflug abgestürzt

Ein viermotoriges Stratosphärenflugzeug der Boeing-Werke in Seattle stürzte bei einem Probeflug über dem Staat Washington ab. Die zehn Insassen kamen ums Leben; acht waren Angestellte der Boeing-Werke und zwei Beamte der Royal Dutch Air Lines, die an dem Probeflug als Beobachter teilnahmen. Augenzeugen berichten, das Flugzeug sei aus großer Höhe in eine Bergschlucht hinabgestürzt und es habe den Anschein gehabt, als sei es während des Absturzes auseinandergebrochen.

Vater tötet seine sechs Kinder

In dem Städchen Autun im Departement Saone et Loire hat sich ein furchtbares Blutbad ereignet. Ein arbeitsloser Mann namens Isidore Tedellchise hat seine sechs Kinder im Alter von zwei bis elf Jahren umgebracht. Vier der Kinder ermordete der unmenschliche Vater durch Beilhiebe in seiner Wohnung; die beiden anderen, die ältesten, tötete er durch Revolverschüsse, nachdem er sie in einen benachbarten Wald geführt hatte.

1000 Kilo schwerer Goldsarg gefunden

Archäologen entdeckten bei Ausgrabungen in Charkieh bei Kairo die unversehrte Grabkammer des Pharao Psu Sennes, der vor rund dreitausend Jahren regierte. Psu Sennes gilt als Schwiegervater des Königs Salomon. Die Grabkammer enthielt den tausend Kilogramm schweren Goldsarg, der etwa eine Million Pfund Sterling wert ist, mit der Mumie. Weiter fand man dort zwei Skelette, eine Menge Schmuckstücke und Statuetten. Es scheint sich um die bedeutendste Entdeckung seit dem Tutankamonfund zu handeln. Der ägyptische Unterrichtsminister hat sich zur Fundstelle begeben.

Eunuchen-Sorgen

„Müssen Eunuchen Junggesellensteuer zahlen?" Mit dieser ziemlich einschneidenden Frage hatte sich jüngst der wirtschaftliche Interessenverband der ehemaligen Eunuchen in einer sehr stürmischen Sitzung in Istanbul zu beschäftigen. Die ehemaligen Haremswächter beauftragten den Interessenverband vor dem türkischen Staatsgerichtshof, in jeder Weise gegen die unsoziale Maßnahme zu protestieren, daß man die Eunuchen zur Junggesellensteuer heranziehen wolle. Ein Eunuche sei ganz und gar nicht als ein Junggeselle im Sinne des Gesetzes anzusehen. Ueberdies seien die Harems aufgelöst und die Eunuchen ohnehin in einer ziemlich bedrängten Lage, und es sei schwer für sie, irgendwo (bei den Vorurteilen, die gegen sie herrschen) eine Beschäftigung wiederzufinden. Was die Junggesellensteuer angehe, so sei sie nicht nur eine fiskalische Maßnahme, sondern auch eine ethische Mahnung, dem Staat Nachkommenschaft zu geben. Auf diesem Gebiet aber sei es um die alten Haremswächter schlecht bestellt, und so wolle man sie noch für einen Zustand bestrafen, an dem sie gänzlich unschuldig seien.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Donnerstag, den 23. März 1939

Stadt-Chronik

Die Niederdeutsche Bühne Jever ist von der KdF. für eine Veranstaltung in Horumersiel verpflichtet worden. Sie wird dort den „Familienanschluß" von Bunje zeigen.

Weg mit den Eisengittern! Fast alle Eisengitter unserer Stadtgärten sind bereits verschwunden. Gestern mußte der Eisenzaun vor dem Postamt daran glauben — und wer nun noch ein Eisengitter zur Verfügung hat, der wird dies sicherlich auch bald durch einen lebenden „Zaun" ersetzen.

Versetzung. Der viele Jahre beim Landratsamt Friesland tätig gewesene Regierungsinspektor Heinrich Behrens ist mit Wirkung vom 1. April d. J. als Verwaltungsinspektor an den Landesfürsorgeverband in Oldenburg versetzt worden.

Eigentumswechsel. Die Witwe von Heuwel hat das in der Wagestraße belegene Haus mit Antritt zum 1. April d. J. an den Kaufmann Emil Brader in Jever verkauft.

Lebensmittelausgabe. Am kommenden Freitag findet eine Lebensmittelausgabe für die Betreuten des WHW. statt. Alle Betreuten stellen sich gegen 15 Uhr vor dem Marstall ein.

Aus dem Leverland

Hier fühlen sich die Kleinen wohl

Kindergruppe der NS.-Frauenschaft Schortens

Im Kreise Friesland sind im Laufe der letzten Wochen verschiedene Kindergruppen in der NS.-Frauenschaft gebildet worden, die sich schon einer außerordentlichen Beliebtheit erfreuen. Ganz besonders lebhaft geht es in der Kindergruppe Schortens zu, die sich jeden Mittwochnachmittag, wenn die allwöchentliche Zusammenkunft steigt, vergrößert. Von zunächst einer nur kleinen Anzahl ist sie inzwischen auf über 100 Kinder angewachsen! Das ist in erster Linie ein Verdienst der Betreuerin der Kinder, Frau Gossel-Schortens, die es ganz ausgezeichnet versteht, die vielen Kleinen zu beschäftigen und zu allerlei hübschen Dingen anzuregen.

Da wird gesungen, gelacht und gescherzt. Einige der Tüchtigsten bringen ihre Zeichenblocks mit und entpuppen sich als kleine „Künstler". Für den Osterhasen wird geschafft! Da werden die Eltern staunen — aber wir dürfen nichts verraten! Ueber allem Frohsinn soll nicht vergessen werden, daß durch deren lebhafte Betätigung mit Pinsel, Zeichenstift, mit der Nadel für die Mädel — und vor allem durch die Erziehungsarbeit, die an ihnen geleistet wird, manches Kind gefördert werden kann. Mit einem Wort kann man sagen: „Eine gute Vorschule für das Jungvolk und die Jungmädelschaft!" Frau Gossel stehen noch einige wertvolle Hilfskräfte zur Seite, und die von der NS.-Frauenschaft gepachtete ehemalige Tischlerwerkstatt, die heute zu einem schönen Heim umgestaltet worden ist, bietet gute Gelegenheit für allen Tatendrang in der Kinderstunde. Leider wird der Raum nun infolge der ständig wachsenden Zahl zu klein!

Sande. In einer Hecke gelandet. Mittags passierte ein Autofahrer die Reichsstraße, von Cäciliengroden kommend, in Richtung Sanderbusch. Kurz vor der nach Neustadtgödens abzweigenden Straße kam ein älterer Radfahrer, der vorschriftswidrig links fuhr, dem Kraftfahrzeug entgegen. Der Radfahrer wurde im letzten Moment unsicher und fuhr plötzlich auf die rechte Seite. Der im etwa 40 km-Tempo fahrende Autofahrer bremste sofort und brachte sein Fahrzeug auf nur wenige Meter Bremsweg zum Stehen. Der Radfahrer überfuhr durch den ihm eingejagten Schrecken eine kleine Grüppe und stürzte dann in eine Hecke.

Zetel. Tödlicher Unfall eines Kindes. In der Ortschaft Ruttel bei Zetel wurde ein achtjähriger Junge, der die Straße mit einem Fahrrad befuhr, von einem Trecker erfaßt und überfahren. Ein Rad des Lastzuges ging dem Jungen über den Oberkörper, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Varel. Fischaussetzungen. Da in den hiesigen Gewässern ein natürliches Aufkommen der Fischbrut nicht möglich ist, muß durch Aussetzungen nachgeholfen werden. In den Vareler Gewässern wurden 150 kg Satzkarpfen, die von der Oldenburgischen Staatlichen Fischzuchtanstalt geliefert waren, ausgesetzt.

Aus Ostfriesland

Diebesbande stahl für einen Juden

In Esens wurde von zwei Einwohnern beobachtet, wie in aller Frühe drei Männer mit Fahrrädern zu der Wohnung des Juden Louis Weinthal kamen und in dessen Hühnerstall Hühner brachten. Es gelang, die drei Männer, die geflohen waren, als man ihnen nachspürte, zu ermitteln. Sie wurden zusammen mit dem Juden in das Gerichtsgefängnis nach Aurich gebracht. Die drei haben für den Juden das Geflügel im Kreise Wittmund gestohlen und es ihm zugebracht. Der Jude wollte natürlich nicht wissen, wie die Hühner in seinen Stall gekommen waren und wer sie gebracht hatte.

Ostfriesischer Frachter aus Seenot gerettet

„Brandaris" nach Emden eingeschleppt

Das Motorschiff „Brandaris" aus Langeoog geriet, wie bereits berichtet, am Sonntag bei dem herrschenden Sturm in Seenot. Dem Frachtschiff war die Erzladung, die es von Hamburg nach Duisburg bringen wollte, übergegangen; es hatte mehr als 45 Grad Schlagseite. Die See lief hohl und das Schiff wurde immer stärker von den Brechern eingedeckt. Eine Sturzsee drückte ihm sogar die Außenhaut in Höhe des Kajütraumes samt den Schiffsspanten ein, so daß dessen Verschalung losgeschlagen wurde. Bei dieser Sachlage gab der Frachter noch am Sonntagabend SOS-Signale, die von einem vorbeifahrenden polnischen Dampfer bemerkt und drahtlos nach den Küstenstationen weitergegeben wurden.

Die Bergungsdampfer „Titan" und „Holland" sowie zwei holländische Rettungsboote begaben sich sofort nach der Unfallstelle, die mit sechs Seemeilen nordwestlich der holländischen Insel „Ameland" angegeben war. Man traf nirgends auf das Schiff, obwohl auch in weiterem Umkreise die See abgesucht wurde. Man glaubte das Schiff bereits verloren.

Der Bruder des Kapitäns Kuper auf Langeoog gab nach dieser ergebnislos verlaufenen Suche sofort einen Funkspruch an alle Dampfer in der südlichen Nordsee auf mit der Aufforderung, das vermißte Schiff zu suchen. Er hatte auch eine Flugzeugstaffel auf Langeoog gebeten, die Nachforschung nach den Vermißten zu unterstützen. Die Flugzeuge standen eben startbereit, als ein Funkspruch des Rotterdamer Bergungsschleppers „Wittesee" eintraf: „Brandaris soeben festgemacht." Das war am Montagvormittag gegen 9 Uhr. Der Bergungsdampfer „Wittesee" befand sich zufällig in der Nähe der Unfallstelle; er war auf dem Wege von Rotterdam nach Hamburg und fand „Brandaris" etwa 25 Seemeilen nordwestlich der Westerems-Ansegelungstonne. Man sah nur den schiefen Mast und ab und an Teile vom Kajütaufbau. Kapitän Kuper blieb auch weiter an Bord des beschädigten Schiffes, das von „Wittesee" längsseits genommen und nach Emden eingebracht wurde.

Das Wasser steht dem Fahrzeug bis mitten auf den Luken; obgleich es einen ganzen Tag und eine Nacht hindurch fast wehrloses Spielzeug der See gewesen ist, hat es nur wenig Wasser im Schiff. Voraussichtlich wird deshalb in Emden nur die Ladung wieder ordnungsmäßig zurechtgetrimmt, das Wasser aus dem Fahrzeug gepumpt und dann die Reise fortgesetzt. Der Kapitän kann wirklich von einigem Glück reden, daß er und die übrigen drei Mann der Besatzung mit dem Leben davongekommen sind und das Schiff trotz allem keine wesentlichen Beschädigungen erlitten hat. „Brandaris" lag gestern vormittag an der Westmole, dürfte aber nach dem Binnenhafen verholen.

Reichsarbeitsdienstführer Hierl verließ den Arbeitsgau XIX

Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl beendete am Mittwoch seine dreitägige Besichtigungsfahrt durch den Arbeitsgau XIX und verließ am Spätnachmittag die Gaustadt Oldenburg wieder. Zu seiner Verabschiedung hatten sich Oberstarbeitsführer zur Loye und mehrere höhere Führer des Reichsarbeitsdienstes auf dem Oldenburger Hauptbahnhof eingefunden.

Der Reichsarbeitsführer hatte am Dienstag dem Museumsdorf in Cloppenburg sowie dem Emslandehrenmal einen Besuch abgestattet und anschließend die Abteilungen und Baustellen des Reichsarbeitsdienstes in den Kreisen Lingen und Meppen besichtigt. Der zweite Tag der Besichtigungsfahrt wurde mit einem Zapfenstreich des Reichsarbeitsdienstes auf dem Marktplatz in Meppen beendet. Am Mittwoch unternahm Reichsarbeitsführer Hierl eine Besichtigung der Abteilungen 2/195 Grippenberg, 1/196 Sögel und des Lagers des weiblichen Arbeitsdienstes in Edewecht. Die Inspektionsreise fand mit einer Zusammenkunft der neun Gruppenführer des Arbeitsgaues XIX mit dem Reichsarbeitsführer und dem Gauarbeitsführer, Oberstarbeitsführer zur Loye, in der Gaustadt Oldenburg ihren Ausklang.

Die Zugvögel kehren heim

Vom Nutzen und Schaden der Vögel

Die Stare sind nun mit einiger Verspätung eingetroffen. Tagsüber sieht man sie kaum an den Nistkästen. Lediglich in den Morgenstunden hockt Freund Starmatz im Gezweig oder auf den Leitungsdrähten. Sonst aber fliegen die Schwarzkittel in hellen Scharen über das Land, um den Boden gründlich nach Nahrung zu untersuchen. Hin und wieder kommen die Stare mit den frechen Spatzen ins Handgemenge. Die Sperlinge wollen sich nämlich in den Starkästen häuslich niederlassen. Man achte aber auch auf die Nistkästen, die für Meisen, Rotschwänzchen usw. bestimmt sind. Gar zu gerne beschlagnahmen die Spatzen diese Brutstätten, und später halten unsere fröhlichen Sänger vergebens nach geeigneten Nistgelegenheiten Ausschau. Man muß hier rücksichtslos gegen die Spatzen vorgehen. Wenn man heute das vom Sperling gebaute Nest aus dem Kasten entfernt, so kann man sicher sein, daß er morgen schon wieder mit dem Neubau beginnt. Darum muß energisch gegen diese Schädlinge vorgegangen werden. Außer den Staren haben sich auch die Bachstelzen eingefunden. Diese schmucken Vögel folgen nun dem Pflug, um Schädlinge aus der frischgebrochenen Scholle zu klauben. Am Abend kommen noch immer die Rebhühner in Dorfnähe. Nicht mehr lange, so sieht man dieses Wild nicht mehr in Völkern, sondern nur noch zu Paaren. Auch die Rebhühner rüsten zur Brutzeit.

Noch immer treiben sich die Krähen in großen Scharen herum. Zu Tausenden fallen sie über die Saatfelder her. Man wäre sie gerne los, aber es scheint, als wollten sie sich noch nicht zur Reise rüsten. Solange sie noch die Felder unsicher machen, ist noch nicht mit beständigem Frühlingswetter zu rechnen. Sagt uns doch eine Wetterregel:

Tummeln die Krähen sich noch,
Bleibt uns des Winters Joch.
Wenn sie vom Felde verschwinden,
Wärmere Tage sie künden!

In langer Reihe ziehen nun wieder die Gespanne zum Felde hinaus. Hier wird noch gepflügt, dort wird Dünger gestreut und an anderen Stellen bringt man Sommerkorn in die Erde.

Klootschießertreffen des Unterverbandes Friesische Wehde

In Oltmannsfehn, dessen Klootschießer sich zusammen mit denen von Neudorf kürzlich dem Unterverband Friesische Wehde anschlossen, versammelten sich die Vertreter von 9 der 13 dem Unterverband angeschlossenen Vereine zu einem Klootschießerfest. Auf einer morgens in der Gastwirtschaft Zittering durchgeführten Delegiertentagung hob der Führer des Unterverbandes Friesische Wehde, Gottfried Logemann, die gute Zusammenarbeit der oldenburgischen und ostfriesischen Klootschießer hervor. Es wurde beschlossen, am 16. April in Büppel einen Boßelwettkampf gegen den Unterverband Waterkant auszutragen. Das Jugendwerfen zwischen den Unterverbänden Friesische Wehde und Waterkant soll am 14. Mai in Bockhorn durchgeführt werden. Das Klootschießen der Jugend wird später stattfinden. Gegen den Kreis 5, Friedeburg, des Friesischen Klootschießerverbandes wird am 7. Mai auf der Straße Wiesedermoor—Rispel durchgeführt werden.

**Schaffende sammeln,
Schaffende geben,
alles für Großdeutschland!**

Sonnabend und Sonntag Reichsstraßensammlung der Deutschen Arbeitsfront!

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Sande

Ich weise noch einmal auf die öffentliche Kundgebung am Freitag, dem 24. März d. M., um 20 Uhr im „Sander Hof (Pg. Rohlfs) hin. Es spricht der Gauredner SA.-Brigadeführer Pg. Esders über das Thema: „Ist Juda das auserwählte Volk?" Ich lade alle deutschen Männer und Frauen noch einmal zu dieser Kundgebung, in der Pg. Esders auch zu den großen Ereignissen der letzten Zeit sprechen wird, herzlich ein. Fahnenabordnungen um 19.50 Uhr bei Pg. Rohlfs.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Schortens

Heute, Donnerstag, Sitzung sämtlicher Politischer Leiter mit den Waltern und Warten der DAF. bei Innen 19½ Uhr. Um 20½ Uhr Lichtbildervortrag der Gauleitung. Hierzu werden alle Dorfbewohner eingeladen. Eintritt frei.

Der Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Sande.

Alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder nehmen an der öffentlichen Kundgebung am Freitag, dem 24. d. M., abends 20 Uhr, bei Hans Roblis in Sande teil.

Gau und Provinz

2½ Jahre Gefängnis wegen Fahrerflucht

Der Verkehrsunfall, der sich in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. in Oldenburg ereignete und ein Todesopfer forderte, fand nunmehr beim Oldenburger Amtsgericht vor dem Schnellrichter seine gerechte Sühne. Der schuldige Fahrer des Lastwagens, der sich durch die Fahrerflucht der Verantwortung entziehen wollte, wurde wegen Trunkenheit am Steuer, Fahrerflucht und unterlassener Hilfeleistung insgesamt zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Beifahrer erhielt wegen Unterlassung einer Hilfeleistung sechs Monate Gefängnis.

1 Jahr 3 Monate Zuchthaus wegen Blutschande

Ein Einwohner aus Holtrop-Bietzefeld hatte sich vor der Großen Strafkammer Aurich wegen Blutschande zu verantworten. Der Angeklagte wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. In der Hauptverhandlung verweigerten die Ehefrau und die Tochter des Angeklagten ihre Aussagen, doch hielt der Staatsanwalt den Angeklagten für voll überführt und beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Das Urteil lautete wegen Blutschande auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet.

Leichenfund am Deich bei Bleckede

In der Nacht wurde an dem nach Radegast führenden Deich eine männliche Leiche am Fuße des Deiches im Wasser gefunden. Es handelt sich um einen etwa 60 bis 63 Jahre alten Mann, dessen Personalien bisher noch nicht ermittelt werden konnten. Bekannt ist lediglich, daß der Tote am Abend vorher in einem Gasthaus sich in einer Flasche einen Viertelliter Kümmel verabfolgen ließ. Es wird angenommen, daß er auf dem Deich ausrutschte und ins Wasser stürzte, wo er ertrank.

Lastzug wirft Kleinbahn von den Schienen

An dem offenen Straßenübergang am Bahnhof Moorhausen bei Lilienthal stieß ein Triebwagen der Kleinbahn Bremen—Tarmstedt mit einem Lastzug zusammen. Der Lastzug fuhr dem Triebwagen mit solcher Wucht in die Seite, daß dieser aus den Gleisen geworfen und beschädigt wurde. Die Insassen der vollbesetzten Kleinbahn erlitten außer geringfügigen Schnittwunden glücklicherweise keine Verletzungen.

Die mitfahrende Schwester getötet

Kurz vor der Bahnüberführung in Leese, Kreis Stolzenau, geriet ein Motorrad infolge der Straßenglätte ins Schleudern und prallte gegen eine Mauer. Der Motorradfahrer, ein 23 Jahre alter Mann aus Leese, erlitt schwere Verletzungen. Seine auf dem Sozius mitfahrende 16jährige Schwester erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Von Ersparnissen der Braut gelebt

Vor rund sechs Jahren lernte ein junges Mädchen aus Hannover einen Mann kennen, der infolge Arbeitslosigkeit ziemlich heruntergekommen war. Auf Grund eines Heiratsversprechens nahm es sich seiner an, kleidete ihn neu ein, gab dann immer wieder Geld her, bis ihre Ersparnisse völlig aufgebraucht waren. Als der Mann wieder in Arbeit gekommen war, schob er die Erfüllung des Eheversprechens immer wieder hinaus, kam aber andererseits stets mit neuen Geldforderungen. Jetzt erst, nach jahrelanger Ausnutzung, kam das Mädchen dahinter, daß der Mann schon längst verheiratet war. Auf seine Anzeige hin wurde der Heiratsschwindler festgenommen.

Unwetterschäden im Ostharz

Ein heftiger Schneesturm hat mancherlei Schäden angerichtet. Bäume in großer Zahl wurden entwurzelt, Fernsprechleitungen zerrissen, und starke Schneeverwehungen hinderten an vielen Stellen den Ueberlandverkehr. Auch die Selketalbahn mußte einige Male auf freier Strecke halten, bis die Sperrungen beseitigt waren.

Wenn Kuppelung und Bremse versagen ...

In Bremen wollte der Fahrer eines Personenkraftwagens rückwärts aus einer Tankstelle herausfahren. Da jedoch Kuppelung und Bremse versagten, konnte der Wagen nicht zum Stehen gebracht werden. Er geriet gegen eine Hauswand und riß einen Briefkasten von der Wand. Dann fuhr der eigensinnige Wagen rückwärts quer über die Straße und kam endlich an einer Hauswand zum Stehen.

SS-Oberführer Ludwig zum Polizeipräsidenten ernannt

Der Führer und Reichskanzler hat den kommissarischen Polizeipräsidenten SS-Oberführer Ludwig zum Polizeipräsidenten von Bremen ernannt. Der Regierende Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmcker überreichte SS-Oberführer Ludwig die Urkunde und sprach ihm zu der Ernennung seine Glückwünsche aus.

Landwirtschaftsrat Löhlein scheidet aus dem Amt

Der langjährige Direktor der Landwirtschaftsschule Oldenburg, Landwirtschaftsrat Löhlein, scheidet in diesen Tagen aus seinem Amt. Landwirtschaftsrat Löhlein hat über 40 Jahre als Erzieher der Landjugend gewirkt. Von dieser Zeit verbrachte er allein 31 Jahre in Oldenburg. Ueber 3000 Schüler und Schülerinnen sind im Laufe der Jahrzehnte von ihm betreut worden.

Landesbibliothek Oldenburg